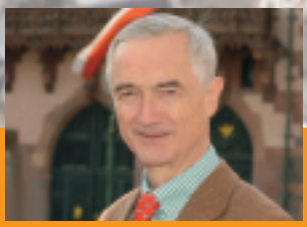
**Herausgeber:**
CDU-Fraktion Frankfurt am Main
Bethmannstraße 3
60311 Frankfurt am Main
Telefon: (069) 1 38 72 80
Telefax: (069) 29 13 55
www.cdu-fraktion-ffm.de
info@cdu-fraktion.frankfurt.de

# Frankfurt bleibt Spitze

## Eine starke Bilanz

CDU
Fraktion Frankfurt am Main

Uwe Becker



Michael zu Löwenstein

Prof. Dr. Daniela Birkenfeld

Markus Frank

Prof. Dr. Felix Semmelroth

Jan Schneider

# Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Stadtverordneter
**MICHAEL ZU LÖWENSTEIN**

Fraktionsvorsitzender

„Frankfurt bleibt Spitze“ – mit dieser kleinen Broschüre wollen wir Ihnen die Arbeit der CDU-Fraktion im Römer vorstellen. Am Ende der Wahlperiode 2011 – 2016 legen wir Rechenschaft ab über die Schwerpunkte unserer Kommunalpolitik. Dies bereitet uns besondere Freude, denn wir meinen, dass es insgesamt eine hervorragende Bilanz ist.

Als stärkste Fraktion in der Stadtverordnetenversammlung hat die CDU in der Zusammenarbeit mit dem grünen Koalitionspartner eine Menge erreicht und die Ankündigungen aus Wahlprogramm und Koalitionsvertrag fast vollständig umgesetzt. Wir haben seit 2011 über 700 Projekte und Maßnahmen angestoßen oder beschlossen, um für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt gute Lebensbedingungen zu erhalten und neu zu schaffen. Dass uns dies durchaus gelungen ist, bestätigen die jährlichen Bürgerumfragen, die große Zufriedenheit dokumentieren. Ja, es ist glücklicherweise so: In Frankfurt am Main lässt es sich gut und sicher leben.

Die seit Jahren auf hohem Niveau vorhandenen Einnahmen aus der Gewerbesteuer ermöglichen der Stadt viele sinnvolle Investitionen, deren Schwerpunkte wir als CDU-Fraktion unter Wahrung des Prinzips einer sparsamen Haushaltsführung gemeinsam mit den Grünen festgelegt haben.

Ganz besonders wichtig waren der CDU-Fraktion diese Vorhaben:

- Wiederaufbau der Frankfurter Altstadt
- Stabiler Gewerbesteuersatz mit Planungssicherheit für die Wirtschaft
- Wohnbauland-Offensive: In 15 Gebieten entstehen 6.000 Wohnungen
- Zügiges Kita-Bauprogramm mit Kostensenkungsmaßnahmen
- Erster „Integrierter Schulentwicklungsplan“ für 2015 – 2019

- Neues Gymnasium Riedberg eröffnet – das erste in Frankfurt seit 100 Jahren
- Erhalt des Klinikums Höchst in kommunaler Trägerschaft
- Absicherung des „Romantikmuseums“ durch städtischen Zuschuss
- Beschluss eines stadtplanerischen „Innenstadtkonzeptes“
- Verkehrsfreigabe der neuen Osthafenbrücke
- Ausbau Sportstätten für Breitensport, z. B. Ostpark und Preungesheim
- Neue Parks: Hafenpark, Zeppelinpark, Taschenpark

Diese, wie wir finden, gute Bilanz wird uns nicht dazu verleiten, in unseren Anstrengungen nachzulassen, hart für diese Stadt zu arbeiten. Frankfurt soll weiter Spitze bleiben!
2015 stehen wir vor neuen Herausforderungen: Denn unsere Stadt wächst weiter sehr rasant. Frankfurt mit der Region Rhein-Main ist auch dank der klugen Wirtschafts- und Infrastrukturpolitik der Römer-Koalition attraktiv für zuziehende Firmen und Arbeitnehmer mit ihren Familien. Seit 2001 sind rund 60.000 Einwohner dazugekommen – Tendenz steigend. Prognosen des städtischen Statistikamtes zufolge wächst Frankfurt am Main in den nächsten fünf Jahren noch einmal um 60.000 Einwohner, also um eine ganze Stadt von der Größe Bad Homburgs. Das erfreuliche Wachstum hat allerdings seinen Preis: Wir müssen auf begrenzter Fläche neue Wohnungen, Verkehrswege, Kindergärten und schulische Angebote sowie Kultur-, Sport- und andere Freizeitmöglichkeiten schaffen. Wir stellen uns dieser Herausforderung gerne – leidenschaftlich und voller Zuversicht.
Wir wollen als führende Fraktion im Römer diese Stadt gestalten – für eine sichere und glückliche Zukunft! Mit dieser Leistungsbilanz, die Ihnen einen Einblick ins Rathaus geben soll, wollen wir Sie neugierig auf Kommunalpolitik machen und von den vernünftigen Entscheidungen der CDU-Fraktion in der zurückliegenden Zeit überzeugen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Michael zu Löwenstein

# Inhalt


| | |
|---|---|
| VORWORT | 2 |
| BILDUNG | 5 |
| DOM-RÖMER | 8 |
| FINANZEN | 13 |
| FRAUEN | 16 |
| GESUNDHEIT | 18 |
| INTEGRATION | 22 |
| KULTUR | 26 |
| PLANEN, BAUEN, WOHNEN | 29 |
| SICHERHEIT | 34 |
| SOZIALES | 37 |
| SPORT | 41 |
| UMWELT | 45 |
| VERKEHR | 49 |
| VERWALTUNG | 58 |
| WIRTSCHAFT | 61 |
| REGION | 64 |
| ORTSBEIRÄTE | 66 |



**Impressum**

**Herausgeber:**
CDU-Fraktion Frankfurt am Main
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
V.i.S.d.P.: Dr. Joachim Rotberg
Bethmannstraße 3
60311 Frankfurt am Main
Telefon: (069) 13 87 28-0
Telefax: (069) 29 13 55
www.cdu-fraktion-ffm.de
info@cdu-fraktion.frankfurt.de

**Gestaltung & Produktion:**
Henrich Druck + Medien GmbH
Schwanheimer Straße 110
60528 Frankfurt am Main
Telefon: (069) 96 777-0
Telefax: (069) 96 777-111
www.henrich.de
info@henrich.de
Auflage: 160.000 Stück
Frankfurt am Main, September 2015

Bilder Titelseite: Achim Ripperger (Frankfurt Panorama), Wachendörfer (Personen), fotolia (Smartphone)

# Bildung im Wandel – eine Herausforderung

Stadtverordnete
**SABINE FISCHER**

Bildungspolitische Sprecherin der CDU-Fraktion

Die gesellschaftlichen Veränderungen der letzten Jahre stellen steigende Anforderungen an die Kommunen, die auch und besonders im Bereich Bildung ihren Niederschlag finden.

Frankfurt versteht sich als Familienstadt, steht für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und stellt sich den inhaltlichen und finanziellen Herausforderungen dieser Aufgabenstellung. So hat der Magistrat, aktiv unterstützt durch die Koalition von CDU und Grünen, 2015 erstmals einen „Inklusiven Schulentwicklungsplan“ vorgestellt. Dieser wurde während der zweijährigen Vorbereitungszeit unter Beteiligung von Eltern, Lehrern, Schülern in öffentlichen sogenannten „Werkstätten“ erarbeitet.

Während landesweit Kinder- und Schülerzahlen eher rückläufig sind, verzeichnen wir in Frankfurt seit Jahren einen ansteigenden Trend. Jährlich müssen 400 neue Schulplätze geschaffen werden.

Frankfurt verfügt über ein umfangreiches und vielfältiges Angebot an Bildungseinrichtungen. Das stellt sicher, dass die derzeit 86.000 Schülerinnen und Schüler in mehr als 170 Schulen entsprechend ihrer persönlichen Fähigkeiten einen qualifizierten Abschluss erreichen können. Ganz besonders freuen wir uns als CDU über die Eröffnung des ersten neuen Gymnasiums in Frankfurt am Main seit über 100 Jahren. Die Stärkung der Gymnasien entspricht auch dem Wunsch der Eltern.

Mehr als 45.000 Kinder bis 6 Jahren werden in über 600 Einrichtungen betreut. Bis 2020 wird diese Altersgruppe auf fast 48.000 Kinder ansteigen. So baut Frankfurt den Bestand an Betreuungsplätzen mit flexiblen Öffnungs- und Betreuungszeiten kontinuierlich weiter aus.

Der Bereich Bildung erhält mit 760 Mio. Euro den zweitgrößten Zuschuss im Frankfurter Haushalt. Zwei Drittel des Betrags werden für Kinderbetreuung verwendet, ein Drittel für Schulen. Die Investitionen sind pro Jahr für diese Bereiche in den letzten fünf Jahren von 40 Mio. auf 150 Mio. Euro angestiegen.

Die folgenden Projekte stehen beispielhaft für die Maßnahmen, die in den zurückliegenden Jahren realisiert oder begonnen wurden.

## Schulbau / Schulsanierung

- Mit dem 2014 beschlossenen Aktionsplan Schule werden insgesamt 150 Mio. Euro für Bau- und Sanierungsmaßnahmen an Schulen in den nächsten fünf Jahren zusätzlich zur Verfügung gestellt
- Neubau der Dahlmannschule mit Turnhalle und Schwimmbad seit 2014
- Grundsanierung der Elisabethenschule
- Grundsanierung der Bergiusschule (Berufsschule) seit 2012
- Sanierung von Sporthallen und Schwimmbädern an Schulen 2010 – 2014, 26 Maßnahmen mit Gesamtkosten von 89 Mio. Euro
- Neubau Henry-Dunant-Schule
- 2012: Neubau Grundschule Rebstock und Grundschule Riedberg II
- 2012: Klingerschule (Berufsschule) – Umsetzung des angepassten Raumprogramms
- 2013: Abschluss der Sanierung der Carlo-Mierendorff-Schule
- 2013: Georg-Büchner-Schule, Erweiterungsbau für Verwaltung, Fachräume und Aula
- 2013: Einweihung Gymnasium Riedberg
- Gesamtsanierung Wallschule
- Neubau der Turnhalle an der Karl-Oppermann-Schule
- 2015: Fertigstellung IGS-West

## Schulpolitik allgemein:

- Gymnasiale Oberstufe für die Paul-Hindemith-Schule
- Verbesserung des Liegenschaftsmanagements (Schulgebäudekataster)
- Ausbau der Jugendhilfe an allen Realschulen für mehr als 2 Mio. Euro
- Ausweitung des Projekts „Familienstadt für Alleinerziehende“
- Mit dem Antrag NR 1199/15 zur Verbesserung des Aufnahmeverfahrens von Klasse 4 nach Klasse 5 haben wir auf die Kritik der Eltern reagiert und mehr Transparenz vom Staatlichen Schulamt eingefordert

## Kinderbetreuung

- U3-Plätze – seit 2011 wurden circa 4.000 U3-Plätze geschaffen und stadtweit ein Versorgungsgrad von 68 % erreicht. Die gesetzliche Vorgabe von 35 % ist damit erfüllt
- für 3- bis 6-Jährige wurden seit 2011 mehr als 2.000 neue Kitaplätze geschaffen. Der stadtweite Versorgungsgrad liegt bei 97 %
- Betreuungsplätze an Schulen – seit 2011 wurden 2.000 neue Plätze eingerichtet und ein Versorgungsgrad von 54 % erreicht
- Pakt für den Nachmittag – Frankfurt hat sich erfolgreich zur Teilnahme am Landesprojekt beworben. Dadurch ist der weitere zügige Ausbau der Erweiterten Schulischen Betreuung (ESB) sichergestellt. Die Entwicklung der Grundschulen zu ganztägig arbeitenden Schulen wird im Sinne der Eltern weiter vorangetrieben
- Vorhandene städtische Hortplätze an Schulen werden, wenn möglich, in die örtlichen ESBs überführt
- Platzbedarf decken, Baukosten senken: Die CDU mit Stadtrat und Reformdezernent Jan Schneider hat für einen beschleunigten Kita-Bau gesorgt. Durch Modulbauweise können sechs Kitas zu den Kosten von vier und damit 200 Plätze mehr gebaut werden

Stadtrat Jan Schneider (CDU) beim Besuch der Krabbelstube Elisabeth im Stadtteil Nied.

Bild: Christes

# Die Frankfurter Altstadt ist auf der Zielgeraden

Stadtverordneter
**THOMAS KIRCHNER**

Sprecher der
CDU-Fraktion
im Dom-Römer-
Ausschuss

Mit dem Abriss des Technischen Rathauses, der Entscheidung für eine kleinteilige Bebauung und zur Errichtung von 35 Häusern – 15 davon als Rekonstruktionen – auf dem Areal zwischen Dom und Römer sind die Weichen zur Gestaltung der neuen Frankfurter Altstadt bereits gestellt.

Darauf aufbauend nimmt die Bebauung der wohl historisch bedeutsamsten Gemarkung unserer Stadt im Jahr 2015 für alle sichtbare Gestalt an. Die Rohbauten der neuen Häuser sind im Entstehen, erste Zimmermannsarbeiten am Fachwerk wurden begonnen und die Straßenzüge der zukünftigen Altstadt, der „Krönungsweg“, „Hinter dem Lämmchen“ und der „Hühnermarkt“, sind von der Dachterrasse des Hauses am Dom mittlerweile gut erkennbar. Das Stadthaus geht seiner Vollendung entgegen, und am einstigen Renaissancebau „Goldene Waage“ wird bereits Fachwerk verbaut.

Rund zehn Jahre nach dem Beginn der Diskussion um die Zukunft des Herzens Frankfurts geht das Projekt zur Wiederherstellung der Frankfurter Altstadt somit auf die Zielgerade. Gleichwohl beschäftigte sich die CDU-Fraktion in den letzten beiden Jahren intensiv mit der Klärung wichtiger Detailfragen, die für das Gesamtbild des Areals eine erhebliche Bedeutung haben. Dazu zählen Einzelheiten bei der Gestaltung der Fassaden an den neu entstehenden Gebäuden, die Klärung offener Fragen zu Außenanlagen und Straßenbelag, Anordnung und Art der Beleuchtung, Verwendung von Originalteilen der Altstadt und vieles mehr. Bis Ende 2017 soll alles fertig sein.

Folgende Maßnahmen und Projekte hat die CDU-Fraktion auf den Weg gebracht oder mitbeschlossen:

- Nach erfolgter Untersuchung, welche Originalteile der Frankfurter Altstadt noch existieren, die für eine Wiederverwendung geeignet sind und zur Verfügung stehen, werden nun 80 Spolien in den neu entstehenden Häusern verbaut. Das prominenteste Originalteil ist das komplette Erdgeschoss der Goldenen Waage
- Wiederbelebung der Brunnenlandschaft der Frankfurter Altstadt durch Verlagerung des Stoltzebrunnens auf den Hühnermarkt und Installation des Schöppenbrunnens auf dem neuen entstehenden Platz zwischen Dom, Stadthaus und Haus am Dom
- Sicherstellen eines homogenen Gesamtbildes im Zusammenspiel der Rekonstruktionen und Neubauten durch Klärung noch offener Fragen zur Fassadengestaltung unter Beachtung der Vorgaben aus der Gestaltungssatzung

Bild: dpa

Die Altbauspezialisten Kramp & Kramp aus Lemgo rekonstruieren nach genauen Plänen das Fachwerk der „Goldenen Waage“ aus dem 16. Jahrhundert.

Simulation: DomRömer GmbH

Das Stadthaus am Markt wird künftig als Veranstaltungs- und Begegnungsort allen Bürgern zur Verfügung stehen und den Archäologischen Garten nicht nur schützend überbauen, sondern in einem großzügigen, frei zugänglichen Bereich auch eine moderne museale Präsentation dieser bedeutenden historischen Funde ermöglichen. Im Vordergrund: Das Fachwerkhaus „Goldene Waage“ mit Dachterrasse („Belvederchen“).

- Gliederung der öffentlichen Flächen – wie ursprünglich in der Altstadt vorhanden – mit hellgrauen Granitbordsteinen in „Gehwegbereiche“ und „Fahrgassen“ mit unterschiedlicher Bepflasterung in dunklem Basaltstein in verschiedenen Formaten
- Gewährleistung der Barrierefreiheit im gesamten Areal in Übereinstimmung mit dem neuen Innenstadtkonzept bei gleichzeitigem Sicherstellen der altstadttypischen Anmutung der Plätze und Gassen
- Herbeiführen einer Entscheidung zur Vermarktung der Gewerbeflächen in der neuen Altstadt, die eine langfristige Sicherstellung eines ansprechenden Branchenmixes mit regionalem Kolorit ermöglicht
- Ein harmonisches, auf die einzelnen Gebäude abgestimmtes Farbkonzept für die Fassaden der Altstadthäuser, das sich so nah als möglich am Original orientiert

In Ergänzung zu diesen bereits auf den Weg gebrachten Maßnahmen sind folgende Punkte noch in der abschließenden Planung bzw. stehen kurz vor ihrer Realisierung:

- Entwicklung und Verabschiedung eines Beleuchtungskonzeptes für die Altstadt, das die Besonderheit des Areals herausstellt, die Fassaden auch in den Abendstunden gut zur Geltung bringt und die moderneren Gebäude mit den Rekonstruktionen verbindet
- Herstellung der Geschlossenheit des Krönungsweges nach Süden zum Schirnplateau hin durch eine Einrahmung mittels einer Pergola
- Verknüpfung der Kulturmeile Braubachstraße mit den Geschäften und der Gastronomie der neuen Altstadt und der Galerien bis hin zur Fahrgasse

Die neue Frankfurter Altstadt ist kein Fremdkörper in der bisherigen Bebauung, sondern wird diese ergänzen und Verbindungen mit dieser schaffen. Sei es durch neue, aber historische Wegebeziehungen in der Innenstadt oder durch die Entwicklung der sie unmittelbar umgebenden Bereiche. Beispielhaft hierfür sind folgende Maßnahmen und Projekte:

- Durchführung eines Ideenwettbewerbs aus Stadt- und Landschaftsplanern am östlichen Rande der Altstadt. Unter anderem soll dabei die Fahrgasse in Zusammenarbeit mit dem Historischen Museum wieder als „jahrhundertealte Straße zwischen Balkan, Süddeutschland, Alter Brücke und Norddeutschland“ wieder ins Bewusstsein gerufen werden. Dies geschieht im Einklang mit einer Grundkonzeption der Altstadt, die Geschichte wieder erlebbar machen will
- Erweiterung der „Kulturmeile Braubachstraße“ zur „Kulturmeile Altstadt“. Das vor zehn Jahren unter diesem Begriff zusammengefasste vielfältige Kulturangebot an Braubach- und Domstraße soll unter dem neuen Namen

eine Erweiterung erfahren und auch die Fahrgasse, den Weckmarkt, die Bendergasse sowie Drachengässchen und Schwertfegergässchen umfassen

- Durch den Neubau des Historischen Museums Frankfurt entsteht zusammen mit dem gerade erst vollständig renovierten Baudenkmal „Saalhof“ am Mainufer ein Museumsquartier mit einer ganz neuen Konzeption in unmittelbarer Nähe zur historischen, aber mit Wohnungen und Einzelhandelsflächen lebendigen Altstadt. Dort wird auch das berühmte Altstadtmodell der Gebrüder Treuner an prominenter Stelle ausgestellt werden

Der Wiederaufbau der Frankfurter Altstadt ist und bleibt eine Herzensangelegenheit der Frankfurter CDU. Das große Interesse seitens der Bürgerschaft, die rege öffentliche Diskussion um das Ob und Wie zeigen, dass es sich hierbei nicht um ein Bauprojekt unter vielen in Frankfurt am Main handelt. Es geht vielmehr um das Schließen einer mehr als sieben Jahrzehnte vorhandenen Wunde im Herzen unserer Stadt. Ein Abschnitt der so reichen Geschichte Frankfurts wird dadurch wieder „hautnah“ erlebbar.

Simulation: DomRömer GmbH

2017 fertig: Die neue Altstadt. Simulation eines Nachtpanoramas vom Domturm aus.

# Solide Finanzen in schwieriger Zeit

Stadtverordneter
**MICHAEL ZU LÖWENSTEIN**

Finanzpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion

Städte und Gemeinden sehen sich finanziell weiterhin vor große Herausforderungen gestellt. Viele Kommunen müssen Zuschüsse kürzen und empfindliche Einschnitte in der Daseinsvorsorge vornehmen. Frankfurt am Main steht hingegen vergleichsweise gut da. Das liegt an solider Haushaltsführung durch Stadtkämmerer Uwe Becker und an den im Mittel stetig steigenden Erträgen aus der Gewerbesteuer – ein auf den ersten Blick paradoxes Ergebnis der von uns durchgesetzten Senkung des Hebesatzes. Damit konnten wir die nötigen Investitionen stemmen: in Schulbauten und Kindergärten, in Schwimmbäder und Sportanlagen, in Straßen und Radwege, in Busse und Bahnen, in Parks und Spielplätze. Auf der anderen Seite halten wir Kurs bei der Haushaltskonsolidierung, damit wir auf Dauer keine neuen Schulden machen müssen.

## Wachsende Stadt

Die relativ günstige Finanzlage ist ein Beleg für die Leistungsfähigkeit und Anziehungskraft der Mainmetropole. Beschäftigungsquote und Arbeitsplatzzahl steigen. So kann Frankfurt, auch dank des Fleißes seiner Unternehmen und Bürger, mehr leisten als manche andere Großstadt. Wir können die hohen Lasten für soziale Solidarität tragen und neben den Pflichtaufgaben einer Stadt weiter ein herausragendes Angebot in Kultur, Grünanlagen, Sport und vielem anderen bieten. Damit werden die Anziehungskraft der Stadt und ihr wirtschaftlicher Erfolg ausgebaut und letztlich die Steuereinnahmen von morgen sichergestellt. Wir stellen uns den großen Herausforderungen, mit denen Frankfurt aufgrund des rasanten Wachstums konfrontiert ist. Die Bevölkerungszahl wuchs 2014 über die Rekordmarke von 700.000.

Eine so dynamisch wachsende Stadt verursacht auch hohe Ausgaben, zügige Investitionen etwa in den Woh-

Bild: Wygoda

Turmsanierung der Peterskirche: Stadtkämmerer Uwe Becker (CDU) hat nicht nur die städtischen Finanzen fest im Blick.

nungsbau, in Kindergärten, Kindertagesstätten und Schulen, aber auch steigende Sozialausgaben. Ebenso wird der Bedarf an schneller Mobilität mit Auto, Rad und ÖPNV, an Sport- und Freizeitflächen mit der Einwohnerzahl steigen. Durch die Ankunft zahlreicher Flüchtlinge in diesen Monaten kommen auf Frankfurt weitere Anforderungen zu, die wir meistern müssen.

## Haushaltskonsolidierung

Die Finanzkrise ab 2009 mit ihren erheblichen ökonomischen Auswirkungen zwang die Stadtverordneten und den Magistrat zu einer strengen Ausgabendisziplin.

Mit dem Haushaltssicherungskonzept von 2012 und einer insgesamt sparsamen Haushaltsführung des Magistrats war es möglich, im Jahr 2014 erstmals seit 2008 nicht nur einen ausgeglichenen Haushalt, sondern bei den laufenden Kosten sogar einen Überschuss von fast 160 Millionen Euro zu erzielen und damit selbst die Investitionen weitgehend – leider noch nicht ganz – ohne neue Schulden zu finanzieren. Das ist ein beachtlicher Erfolg, der vor allem der soliden Haushaltsführung von Stadtkämmerer Uwe Becker (CDU), aber auch den Konsolidierungsbemühungen des gesamten Magistrats geschuldet ist.

## Dotationskirchen

Zum Ressort „Finanzen“ gehören auch die Leistungen für die in städtischem Eigentum befindlichen Dotationskirchen. Die Stadt ist seit der Säkularisation im 19. Jahrhundert Eigentümerin der evangelischen und katholischen Kirchen innerhalb des Anlagenringes und ist gemäß den sogenannten Dotationsurkunden verpflichtet, die Kirchengebäude dauerhaft in gutem Zustand zu erhalten. Die CDU-Fraktion hat den Magistrat bei den entsprechenden Bau- und Finanzierungsvorhaben vorbehaltlos unterstützt, weil sie sich zu den christlichen Traditionen Frankfurts ausdrücklich bekennt und auch in baulicher Hinsicht die Innenstadtkirchen zum großen geschichtlichen Erbe der Stadt zählt.

Die CDU-Fraktion hat unter anderem folgende Maßnahmen vorangetrieben:

- Die Haushaltspläne 2012, 2013, 2014 und der Doppelhaushalt 2015/16 halten am Kurs einer restriktiven Haushaltsführung fest, um die städtischen Finanzen auf Dauer zu konsolidieren. Festlegung klarer Zieldefinitionen insbesondere für freiwillige kommunale Zuschüsse und Leistungen sowie regelmäßige Evaluierungsintervalle
- Zurückhaltende Ausgabenpolitik und keine Mehrausgaben: Die CDU-Fraktion hat nur Haushaltsanträge im Rahmen der Gesamtdeckung gestellt und damit ihre politischen Schwerpunkte innerhalb des zur Verfügung stehenden Rahmens gesetzt. Nur das Geld, das eingenommen wird, kann auch ausgegeben werden!
- Einsetzung einer Reformkommission zur mittel- bis langfristigen Optimierung des Dienstleistungsangebots und zur Steigerung der Wirtschaftlichkeit von Verwaltungs- bzw. Arbeitsabläufen der Stadt
- Der von der CDU-Fraktion verteidigte Hebesatz der Gewerbesteuer von 460 Punkten hat sich bewährt und eine verbesserte Standortpolitik ermöglicht, die Frankfurt für bereits angesiedelte Firmen, aber auch für Zuzug neuer Unternehmen mit Arbeitsplätzen attraktiv machen
- Vollständiger Abbau derivativer Finanzinstrumente im Umfang von rund 270 Millionen Euro, um die Stadt keinen zusätzlichen Risiken auszusetzen
- Neuordnung des Kommunalen Finanzausgleichs: In Verhandlungen mit dem Land Hessen hat Stadtkämmerer Uwe Becker erreicht, dass Frankfurt zwar weiterhin stärker als bisher belastet wird, aber die Auswirkungen reduziert sind
- Maßnahmen an Dotationskirchen (Auswahl): Dom St. Bartholomäus Dachsanierung Nordquerhaus, Langhaus und Südquerhaus (2014 – 17), Turmsanierung Peterskirche (2013 – 15), Innensanierung St. Leonhard (2011 – 17), Turmsanierung St. Katharinenkirche (2011), Fassaden- und Dachsanierung Dreikönigskirche (2011 – 15)

# Chancengleichheit: Frankfurt ist Vorbild

Stadtverordnete
**SYBILL MEISTER**

Frauenpolitische
Sprecherin
der CDU-Fraktion

Für die CDU-Fraktion sind die Ziele Chancengleichheit und Geschlechterdemokratie in unserer internationalen Stadt Grundvoraussetzungen dafür, dass Frankfurt wettbewerbsfähig ist und bleibt. Möglichst allen hier lebenden Frauen soll es ermöglicht werden, ihren persönlichen Lebensentwurf zu verwirklichen. Gerade im Hinblick auf die demografische Entwicklung spielen Frauen eine immer zentralere Rolle für Beschäftigung und Wachstum, ihre Qualifikationen und Talente sind wichtig, aber viele Mädchen und Frauen in Deutschland schöpfen trotz sehr guter Schulabschlüsse ihre Berufsmöglichkeiten und damit ihre Zukunftschancen nicht voll aus. Zugleich ist das breite Angebot an Arbeitsplätzen in unserer Metropolregion ein Magnet für Arbeitskräfte vieler Nationen. Förderung von gesellschaftlicher Teilhabe und Chancengleichheit von Frauen und Mädchen mit Migrationshintergrund sind ein wichtiges Ziel.

Für die CDU-Fraktion ist die Förderung von Frauen daher eine Querschnittsaufgabe für alle Bereiche der Stadtverwaltung und der Kommunalpolitik. In der Wahlperiode 2011 bis 2016 sind folgende Maßnahmen beschlossen oder umgesetzt worden:

- Unterzeichnung der europäischen Charta für die Gleichstellung zwischen Frauen und Männern – Aktuelle Umsetzung durch Aktionsplan Gleichstellung (2015)
- Ausbau der Frauenförderung in der Stadtverwaltung gemäß Frauenförderplan; vom generellen Einstellungsstopp (Wiederbesetzungssperre) ausgenommen sind folgende Einsatzbereiche in der Stadtverwaltung: Kindertagesstätten und Kinderkrippen, Schulhausverwaltungen und Schulsekretariate, Stadtpolizei des Ordnungsamtes (Sicherheits- und Ordnungsdienst) und des Straßenverkehrsamtes (Verkehrsüberwachung), Einsatzdienst der Brand-

Bild: dpa

Noch immer ergreifen zu wenige Frauen technische Berufe.

direktion, Sozialdienste und Kinder- und Jugendarbeit, Jobcenter Frankfurt am Main sowie Ingenieurtätigkeiten der unterschiedlichen Fachrichtungen

- Förderung einer informierten Berufswahl Jugendlicher, um jenseits gesellschaftlicher Rollenklischees mehr jungen Frauen die Möglichkeit zu eröffnen, auch technische und techniknahe Berufe zu ergreifen
- Studie des Instituts für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK) zur Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit von Frauen (2014)
- Beschluss zur Erhöhung der Anzahl von Frauen in Vorständen und Aufsichtsräten städtischer Gesellschaften. Es ist gelungen den Frauenanteil in den Führungsebenen teilweise zu steigern
- Medizinische Akutversorgung nach Vergewaltigung ausgeweitet – rascher Zugang zum Frankfurter Gesundheits- und Hilfesystem, eine bundesweit einmalige Initiative der Frankfurter Stadtverordnetenversammlung, des Frauenreferats, des Amts für Gesundheit und des Jugend- und Sozialamts
- Unterstützung von Vereinen und Einrichtungen, die auf dem Gebiet der beruflichen Förderung und Arbeitsmarktintegration insbesondere von Migrantinnen tätig sind

# Gesundheit im Fokus verantwortungsvollen Handelns

Stadtverordnete
**VERENA DAVID**

Gesundheitspolitische Sprecherin der CDU-Fraktion

Für die CDU ist ein breites, in alle Stadtteile reichendes, vernetztes ambulantes und stationäres Angebot im Gesundheitssektor wesentlicher Bestandteil kommunaler Daseinsvorsorge. Daher hat die CDU-Fraktion in der ablaufenden Wahlperiode einige wesentliche Projekte zum Wohle der Frankfurter Bevölkerung vorangetrieben.

## Neubau Klinikum Höchst

Ein Leuchtturmprojekt stellt der beschlossene Neubau für das Krankenhaus Höchst in Verbindung mit der Kooperation mit den Kliniken des Main-Taunus-Kreises dar. Mit dem Neubau erhält der Frankfurter Westen ein modernes Krankenhaus, das höchsten Ansprüchen an medizinischen Standards und qualitativer Pflege sowie ökologischer Nachhaltigkeit gerecht wird. Die Kooperation mit den Main-Taunus-Kliniken sichert den Bestand des Hauses als kommunales Klinikum der Maximalversorgung. Die CDU-Fraktion ist sich sicher, mit dem Neubau und der Kooperation sowohl für die Patienten als auch für die Mitarbeiter des Klinikums Höchst herausragende Zukunftsperspektiven geschaffen zu haben.

## Drogen und Süchte

In der Drogen- und Suchtpolitik steht verantwortungsvolles Handeln im Mittelpunkt der Arbeit der CDU-Fraktion. Die Warnung vor und Aufklärung über die Risiken von sogenannten Legal-Highs – das sind Drogen, die als Kräutermischungen, Lufterfrischer, Reiniger, Badesalze oder Ecstasy angeboten werden – ist wesentlicher Bestandteil der Präventionsarbeit bei Jugendlichen. Auch die zunehmende Internetabhängigkeit stellt die Suchtpolitik vor neue Aufgaben; der von der städtischen Suchtberatung neu konzipierte Internetfriedhof für On-

line-Spielfiguren ist in diesem Zusammenhang ein Erfolgsprojekt. Drogenpolitisch hat sich die CDU-Fraktion – angelehnt an die Gesetzesinitiative des Bundesgesundheitsministers und der Bundesdrogenbeauftragten – für eine verstärkte medizinische Nutzung von Cannabis zum Wohle schwerstkranker Menschen eingesetzt. Eine Legalisierung / Entkriminalisierung von Cannabis lehnt die CDU-Fraktion aber vor allem vor dem Hintergrund des Jugendschutzes ab.

Im Rahmen des bestehenden Programms „Frühe Hilfen“ wurde mit Unterstützung der CDU das Babylotsen-Projekt gestartet, um jungen Familien nach der Geburt weitere kompetente Hilfe zur Seite zu stellen, wenn es gesundheitliche Probleme gibt.

Folgende Maßnahmen und Projekte hat die CDU-Fraktion im Einzelnen mit auf den Weg gebracht:

- Kooperation der Kliniken Höchst mit den Main-Taunus-Kliniken
- Vorbereitung eines gemeinnützigen Klinikverbundes mit den Main-Taunus-Kliniken

Bild: dpa

Sogenannte „Babylotsen“ helfen und begleiten Familien mit besonderem Unterstützungsbedarf.

Bild: dpa

Täglich einen Joint? Die CDU lehnt eine Legalisierung von Cannabis ab.

- Investitionskostenzuschuss Ersatzneubau Klinikum Höchst
- Finanzielle Entlastung der Kliniken Höchst durch Übernahme anteiliger Personalkosten und Kosten für Sonderaufgaben
- Zukunftssichere Ausbildung am Klinikum Höchst (neues Ausbildungskonzept)
- Erweiterung des Projekts „Frühe Hilfen“ um 3 Stellen
- Projekt Babylotsen in Geburtskliniken im Rahmen der „Frühen Hilfen“
- Modellverfahren mit begleitender Kampagne zur Akutversorgung vergewaltigter Frauen (mit dem Frauennotruf)
- Kampf gegen Legal-Highs
- Modellversuch Gesundheitsschutz in der Drogenszene gestartet
- Ausweitung der medizinischen Nutzung von Cannabis
- Zuschuss für neue Küche und neuen Speisesaal der Suchthilfe Fleckenbühl
- Ausbau tagesstrukturierender Angebote für Drogenabhängige
- Fortsetzung des Schwerpunktes bei der HIV- und HCV-Prävention
- Internetfriedhof für Spielfiguren (Avatare) neu gestaltet
- Online-Sucht weiterer Schwerpunkt in der Drogenpolitik
- Neuauflage der Broschüre „Check wer fährt“
- Neue Webseite der Kampagne BE.U.!, die Jugendliche und Eltern über alle Fragen rund um Alkohol, Drogen und Medienkonsum informiert
- Neue Broschüre zur Suchtberatung und Selbsthilfe veröffentlicht

- Neuer Shishaflyer zur Information für Eltern und Lehrkräfte
- Einführung eines Rauchverbots auf Kinderspielplätzen
- Kommunaler Influenzapandemieplan (Update)
- Gesundheitsberichterstattung erweitert um einen Kindergesundheitsbericht sowie einen Bericht zur Prävention legaler Drogen
- Kampagne „voll nüchtern!“ mit Informationen an alle Gewerbebetreibende und Selbstverpflichtungserklärung zum Einhalt des Jugendschutzgesetzes beim Alkoholverkauf
- Migrantinnen als ehrenamtliche interkulturelle Gesundheitslotsinnen
- Unterstützung Malteser Migranten Medizin
- Projekt zu den Schattenseiten des Sports (gemeinsam mit dem DFB und Eintracht Frankfurt)
- Neue Vortragsreihe „Psyche und Gesellschaft“ im Gesundheitsamt
- Kampf gegen Suchtmittelmissbrauch im Alter
- Veranstaltungsreihe „Gesundheit im Alter – den Jahren mehr Leben geben“
- Projekt „Gelingender Start ins Leben am Beispiel eines Stadtteils. Ausbau eines Netzwerkes für Frankfurts Kinder!“

Bild: Christes

Soll nach dem Willen der CDU-Fraktion verboten werden: Rauchen auf dem Kinderspielplatz.

# Gelebte Willkommens-kultur in Frankfurt

Stadtverordneter
**THOMAS KIRCHNER**

Integrationspolitischer Sprecher der CDU-Fraktion

Menschen aus 170 Nationen nennen Frankfurt ihr Zuhause. Das Zusammenleben so vieler verschiedener Mentalitäten, Kulturen, Weltanschauungen und Eigenarten zum Wohle unserer Stadt zu gestalten und zu fördern, ist Aufgabe der Integrationspolitik. Das 2011 von den Stadtverordneten beschlossene Integrations- und Diversitätskonzept sieht Zuwanderung grundsätzlich als Herausforderung und Chance für die Stadtgesellschaft als Ganzes. Deshalb stellt es nicht einzelne Projekte in den Vordergrund, sondern wählt einen ganzheitlichen Ansatz, der Verwaltung, Gesellschaft und die politischen Aktivitäten auf die Belange einer modernen Einwanderungsstadt ausrichtet.

Leitlinien des Konzeptes sind die Anerkennung der Verschiedenartigkeit der Frankfurterinnen und Frankfurter als Bereicherung für alle, der respektvolle Umgang miteinander, die Schaffung von Räumen und Gelegenheiten des gegenseitigen Kennenlernens und die Förderung der Koordination der verschiedenen Aktivitäten der integrationspolitischen Akteure.

Dabei kommt der Verwaltung eine zentrale Bedeutung zu. Dies gilt zum einen für die Koordination der Aktivitäten, aber auch hinsichtlich einer Vorbildfunktion, die die Kommune hier übernehmen muss und die sie, vor allem bei der interkulturellen Öffnung der städtischen Ämter und Institutionen, auch wahrnimmt.

Frankfurt als internationales Verkehrszentrum und liberale Handelsstadt ist auf gute Kontakte in die Welt angewiesen. Seit jeher kamen so auch Menschen aus unterschiedlichen Teilen der Welt hierher. Namen wie Brentano und Bolongaro künden noch heute von dieser alten Tradition, die zum Wohlstand unserer Stadt maßgeblich beigetragen hat. Dieser Tradition fühlt sich auch die CDU-Fraktion im Römer verpflichtet. Daher setzte

sie sich in der Wahlperiode 2011 – 2016 für folgende integrationspolitischen Themen besonders ein:

- Das Beherrschen der deutschen Sprache ist eine entscheidende Voraussetzung für die Bewältigung von Alltagsaufgaben und Voraussetzung für eine erfolgreiche Bildungskarriere und Berufseinstieg. Besonders bei Kindern aus Migrantenfamilien ist eine Verschlechterung ihrer Sprachkompetenzen festzustellen. Die CDU-Fraktion setzt sich dafür ein, die bisherigen Fördermaßnahmen auf ihre Effizienz hin zu überprüfen und durch verstärkte Zusammenarbeit mit den Migrantenvereinen unserer Stadt Projekte erfolgreich in die Fläche zu bringen
- Der Familie als erster und umfassender Lernort und Zentrum der Erziehung kommt bei der Förderung von Kindern eine entscheidende Bedeutung zu. Die CDU-Fraktion hat daher Maßnahmen zur Intensivierung der Elternarbeit mit angeregt, die mittlerweile an 16 Schulen unserer Stadt gestartet sind. Ziel ist es, Eltern als Partner für die Bildung ihrer Kinder zu gewinnen
- Die CDU-Fraktion setzt sich insbesondere für eine möglichst zügige Öffnung des Ausbildungsmarktes für jugendliche Flüchtlinge in unserer

Bild: dpa

Deutschkurse stärken die Sprachkompetenz.

Stadt ein, um diesen Menschen in ihrer neuen Heimat von Anfang an einen guten Einstieg zu ermöglichen

- Studien der Stadt weisen darauf hin, dass – insbesondere bei jungen Migrantinnen – der konkrete, praktische Berufswunsch und der dann tatsächlich ausgeübte oft weit auseinander liegen. Die CDU-Fraktion fühlt sich verpflichtet, etwa durch den Einsatz von Bildungspaten und Mediatoren, die jungen Schulabgänger bei der Wahl des richtigen Berufs aktiv zu unterstützen
- Das breite Engagement der Schülerinnen und Schüler und der Schulgemeinden gilt es wahrzunehmen und modellhafte Projekte auszuzeichnen. Die CDU-Fraktion hat daher angeregt, den „Friedenspreis Frankfurter Schulen“ zu einem „Frankfurter Schulpreis“ weiterzuentwickeln, der die Aspekte Toleranz und Vielfalt, Nachhaltigkeit sowie soziales Engagement aufgreift
- Zuwanderinnen weisen eine extrem niedrige Beschäftigungsquote auf. Die CDU-Fraktion ist sich der Bedeutung von Arbeit auch als Mittel zur Eigenständigkeit, Emanzipation und Integration bewusst und unterstützt daher ausdrücklich die Aktivitäten von Initiativen zur Förderung des Zugangs von Migrantinnen in die Arbeitswelt
- Die CDU-Fraktion sieht die kulturelle Teilhabe als einen wichtigen Bestandteil der Frankfurter Integrationspolitik an. Deshalb unterstützt sie aktiv die Arbeit von Kulturdezernent Prof. Dr. Felix Semmelroth (CDU), in Zusammenarbeit mit Kulturvereinen aus den Migrantencommunitys eine interkulturelle Öffnung der Museen, Theater und anderer Kultureinrichtungen zu bewirken und Bevölkerungsgruppen an die kulturellen Angebote Frankfurts heranzuführen. So werden in einigen Museen beispielsweise herkunftssprachliche Führungen erarbeitet, oder herkunftssprachliche Museumsbegleiter/-innen qualifiziert
- Viele traditionelle Vereine und gemeinnützige Institutionen, wie etwa die Freiwillige Feuerwehr, suchen Nachwuchs und neue Mitglieder. Die CDU-Fraktion setzt sich dafür ein, durch eine gezielte Ansprache von Jugendlichen auch aus Zuwandererfamilien das bewährte Prinzip zu vermitteln, durch ehrenamtliche Tätigkeit aktiv Verantwortung in und für die Gesellschaft zu übernehmen
- Die CDU-Fraktion tritt entschieden jeder Form von Gewalt und extremem Gedankengut entgegen. Antisemitische Ausschreitungen, Gewalt gegen Kunstausstellungen mit religiöser Thematik oder Drohungen gegen muslimische Frauen, die sich gegen das Tragen vermeintlich islamkonformer Kleidung entscheiden, werden in unserer Stadt nicht geduldet. Die CDU-Fraktion hat sich zur Abwehr solcher Tendenzen auf unterschiedlichen sozialen aber auch rechtlichen Ebenen eingesetzt und die Schaffung

einer Stelle zur Extremismus-Bekämpfung im Amt für multikulturelle Angelegenheiten erreicht. Sie begrüßt dabei jede Aktivität islamischer Vereine und Verbände, einen Beitrag zur Bekämpfung von extremistischen Tendenzen zu leisten

- Ältere Migranten, die oft viele Jahre hart in unserer Stadt gearbeitet haben, benötigen im Alter auch die Unterstützung ihrer Kommune. Dies gilt vor allem vor dem Hintergrund der sich, insbesondere auch in den Migrantenmilieus, zunehmend lockernden Familienbande. Deshalb setzt sich die CDU-Fraktion für eine bessere Vernetzung der verschiedenen Dienste und eine Anpassung auf die Bedürfnisse einer immer vielfältiger werdenden Altersgruppe der Senioren ein
- Unterschiede und Eigenarten der verschiedenen Bevölkerungsgruppen in unserer Stadt erfordern von den Mitarbeitern der Stadtverwaltung eine besondere Sensibilität und interkulturelle Kompetenz. Um diese zu fördern, setzt die CDU-Fraktion zum einen auf Weiterbildungsmaßnahmen bei den Beschäftigten. Zum anderen unterstützt sie die Verwaltung in ihren Bemühungen, durch gezieltes Marketing für ihre Ausbildungs- und Studienangebote besonders in den Zuwandererfamilien zu werben

Vollverschleierte Personen bei einer Salafisten-Kundgebung. Die CDU tritt für ein Verbot von „Burka“ und „Niqab“ im öffentlichen Raum ein.

Bild: dpa

# Frankfurts Kultur – Qualität und Erneuerung

Stadtverordneter
**DR. THOMAS DÜRBECK**

Kulturpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion

CDU-Kulturpolitik in Frankfurt versteht sich als Teil der Daseinsvorsorge und hat zum Ziel, das enorme gesellschaftspolitische Potenzial von Kultur zu nutzen. Nach einer ausgeprägten Konsolidierungsphase und schwierigen Haushaltsberatungen konnten nun Rahmenbedingungen gesichert werden, die Handlungsspielräume für die Zukunft eröffnen und die Weiterentwicklung von Kultur sicherstellen.

Oper und Schauspiel wurden für ihre Arbeiten in den vergangenen Jahren mehrfach mit nationalen und internationalen Preisen ausgezeichnet. Kontinuität und Wandel garantieren auch bei den Städtischen Bühnen, dass die erfolgreiche Arbeit in den nächsten Jahren fortgesetzt werden kann. Der Vertrag des Opernintendanten und Geschäftsführers Bernd Loebe wurde bis 2023 verlängert, Schauspielintendant Oliver Reese wird noch bis 2017 seine erfolgreiche Arbeit in Frankfurt fortsetzen, bevor er das Berliner Ensemble übernimmt. Max Hollein, Direktor des Städel Museums, der Liebieghaus Skulpturensammlung und der Schirn Kunsthalle Frankfurt, verlängert sein Engagement bis 2018.

Das beeindruckende Kunstvermittlungsprogramm der „Mini-Schirn“ ermöglicht eine spielerische Schulung der sinnlichen Wahrnehmung für alle Kinder aus Frankfurt und der Region. Es entstand durch eine Allianz verschiedener Förderer und steht für die für Frankfurt-typische Verschmelzung von städtischem Engagement und Bürgergesellschaft.

Die umfangreiche Förderung der freien Szene wurde auf ein neues Fundament gestellt. Gemeinsam mit den Theatermachern entstand ein transparent strukturiertes Fördermodell, zu dem auch die Einführung eines Theaterbeirats gehört, der sich 2015 konstituierte.

Die Frankfurter Museen erfreuen sich steigender Beliebtheit mit kontinuierlich steigenden Besucherzahlen. Das Museumsufer, der Frankfurter Kulturboulevard, ist einer der bedeutendsten Standorte für Museen in Deutschland und Europa. Aktuelle Planungen haben das Ziel, die musealen Angebote weiterzuentwickeln und mit Innovationen zu bereichern. Allerhöchste Anerkennung hat Frankfurt am Main 2014 erfahren, als die Goldene Bulle in das Programm „Memory of the World“ der UNESCO aufgenommen wurde.

Mit einem Zuschuss von 173 Mio. Euro für 2015 und 176 Mio. Euro für 2016 im städtischen Haushalt wird deutlich, welcher Stellenwert der Kultur in Frankfurt beigemessen wird.

Die folgende Aufzählung von Projekten, die seit 2011 angestoßen bzw. abgeschlossen werden konnten, spiegelt nur die größten und wichtigsten Maßnahmen, die über den Kulturhaushalt finanziert wurden.

- Deutsches Filmmuseum: Wiedereröffnung nach Kernsanierung in 2011
- Museum für moderne Kunst – MMK: Neue Ausstellungsfläche im TaunusTurm ab Mitte 2014 kostenlos für 15 Jahre
- Städel-Museum: wurde nach dreimonatiger Schließung wegen Umbau und Sanierung im Oktober 2011 wiedereröffnet. Der neue unterirdische Erweiterungsbau für die Kunst nach 1945 öffnete im Februar 2012 für die Öffentlichkeit
- Historisches Museum: Sanierung der Altbauten bis 2012 mit neuer Dauerausstellung zu „Frankfurter Sammlern und Stiftern“, danach Abriss des 70er-Jahre-Baus und anschließender Neubau (2017)

Im Jüdischen Museum gibt es zukünftig ein „Familie Frank Zentrum“ mit Dauerausstellung, Archiv und Abteilung für Forschung und Pädagogik. 2012 übergab Buddy Elias (M.), der Cousin des durch das Tagebuch weltberühmt gewordenen jüdischen Mädchens aus Frankfurt am Main, das 1945 im KZ Bergen-Belsen starb, erste Dauerleihgaben an Kulturdezernent Prof. Dr. Felix Semmelroth (CDU) und den Leiter des Jüdischen Museums, Prof. Dr. Raphael Groß (l.).

Bild: dpa

- Jüdisches Museum: 2012 Beschluss zur Altbausanierung und zur Errichtung eines Erweiterungsbaus hinter dem Rothschild Palais. Gründung der Museum Bausteine GmbH zur strikten Kostenkontrolle; Deckelung des Neubaus auf 50 Mio. Euro inkl. der Sanierung des Museums Judengasse
- Romantikmuseum: Die kulturhistorisch für Deutschland zentrale Epoche erhält einen würdigen Erinnerungsort direkt neben dem Goethehaus. Die Gesamtkosten belaufen sich voraussichtlich auf 16 Mio. Euro; Beteiligung von Bund, Land Hessen, Stadt Frankfurt und privaten Förderern
- Zoo Frankfurt: Bau und Eröffnung einer neuen Bärenanlage „Ukumari-Land“ und des Zoo-Eingangsbereichs im Frühjahr 2013; Eröffnung der neuen Quarantänestation 2014, eine der größten und modernsten Anlagen Europas, als weiteren Baustein, den Zoo zu einem modernen Naturschutzzoo zu entwickeln
- Alte Oper: 2011 Abschluss der Fassadengroßsanierung; spezielles Kinder-und Jugendprogramm „Pegasus“ mit großer Nachfrage
- Museum für Angewandte Kunst: Wiedereröffnung im Frühjahr 2013 nach umfangreichen Sanierungs- und Renovierungsarbeiten mit neuem Präsentationskonzept, dadurch steigende Besucherzahlen und jüngeres Publikum
- Kunst im öffentlichen Raum: Pilotprojekt startete im Frühsommer 2011 mit 23 Werken im Grüngürtel Frankfurts; mit QR-Codes an Denkmälern, Brunnen und Kunstwerken im Stadtraum, mit deren Hilfe Smartphone-Besitzer Informationen über den Künstler und das Werk erfahren können
- Veranstaltungen mit großem Publikum außerhalb der Museen: „Open Doors“-Wochenende der offenen Künstlerateliers; „Artists in Residence“ – Jahresausstellung der internationalen Frankfurter Gastkünstler; „Frankfurter Lyriktage“; „Frankfurter Premieren“, eine Reihe mit Autoren und Verlagen; „Open Books“ und „Literatur im Römer“ zur Frankfurter Buchmesse; seit 2012 alle zwei Jahre im Wechsel mit den Lyriktagen das Literaturfest „LiteraTurm“
- Umbau Kuhhirtenturm Sachsenhausen zu einem Erinnerungsort mit Konzertsaal für den Frankfurter Komponisten Paul Hindemith
- Erinnerungsstätte Großmarkthalle: Beschluss der Bau- und Finanzierungsvorlage im November 2012. Mit Zitaten von Opfern und Zeitzeugen an dem früheren Weg zur Rampe, im Keller und an anderen Stellen wird eindrücklich an die nationalsozialistischen Menschheitsverbrechen mitten in der Stadt erinnert

# Durchdachte Planungspolitik für eine gute Stadtentwicklung

Stadtverordneter
**DR. NILS KÖßLER**

Planungspolitischer Sprecher der CDU-Fraktion

Die Frankfurter Planungspolitik seit 2011 war geprägt von neuen Herausforderungen, auf welche die Koalition unter Führung der CDU mit ebenso modernen wie nachhaltigen Lösungen überzeugende Antworten gefunden hat. Die Planung der weiteren Stadtentwicklung gehört zu den spannendsten Bereichen der Stadtpolitik, weil dort über das Gesicht des Frankfurts von morgen entschieden wird. Die unterschiedlichsten Interessen müssen berücksichtigt und nach Möglichkeit in Einklang gebracht werden, wenn über die zukünftige Bebauung von freien bzw. frei werdenden Flächen entschieden wird. Dabei gilt es, ein gesundes Wachstum und den Fortschritt in unserer Heimatstadt zu organisieren, was das richtige Gleichgewicht zwischen Wohnen, Arbeit, Kultur und städtischer Infrastruktur im Allgemeinen erfordert.

Unsere Fähigkeit zur Stadtgestaltung haben wir in dieser Wahlperiode bei drei großen Projekten beispielhaft unter Beweis gestellt:

Dass wir einmalige Chancen nutzen und auch den Mut haben, Neues auszuprobieren, zeigen etwa unsere Weichenstellungen für den **Kulturcampus** in Bockenheim: Das Leuchtturm-Projekt hat zum Ziel, auf einem innenstadtnahen Gebiet, das viele Jahre durch die Universität belegt war, ein lebendiges Quartier mit einmaligem Charakter neu entstehen zu lassen. Dabei richtet sich der stadtplanerische und architektonische Anspruch auf das gelungene Zusammenspiel der verschiedenen Nutzungen, wobei die soziale, ökologische und nachbarschaftliche Qualität besondere Aufmerksamkeit genießt: Denkmalschutz, Schaffung bezahlbaren und geförderten Wohnraums, vielfältige Räume für Kulturaktivitäten, ein modernes Verkehrskonzept, Spielflächen für Kinder und Jugendliche, Klimafreundlichkeit – all dies

sind Hausaufgaben, die wir dem Magistrat im Jahr 2013 mit einem gemeinsamen Antrag von CDU und Grünen zum Kulturcampus aufgegeben haben.

Planungspolitik muss neben besonderen Schwerpunkten wie dem Kulturcampus die Grundbedürfnisse in unserer Stadt erkennen und die dazu notwendigen Flächen bereitstellen. Hierzu gehört insbesondere der **Wohnungsbau**, denn Frankfurt am Main erlebt einen konstanten Aufschwung und wächst jedes Jahr weiter. Um eine Entspannung auf dem Mietwohnungsmarkt herbeizuführen, hat die Koalition unter Führung der CDU 2014 ein ambitioniertes Wohnbauland-Entwicklungsprogramm für Frankfurt beschlossen, mit dem eine Strategie des „organischen Wachstums“ verfolgt wird. Ihr Kern ist die behutsame und maßvolle Weiterentwicklung bestehender Stadtteile. Wir setzen auf städtebaulich und ökologisch vertretbare, zügig realisierbare und entsprechend nachhaltige Lösungen, um neuen Wohnraum zu schaffen. Dabei stehen die Arrondierung bestehender Quartiere, behutsame Nachverdichtungen und Konversion von nicht mehr genutzten Büro- oder Gewerbeflächen im Vordergrund.

Im Jahr 2015 haben wir ein **Innenstadtkonzept** verabschiedet, das die langfristige städtebauliche Entwicklung der City in geordnete Bahnen lenken soll. Der Rahmenplan verfolgt das Ziel, die Attraktivität des Stadtzentrums noch

Bild: dpa

Das Rhein-Main-Gebiet wächst und die Nachfrage nach bezahlbaren Wohnungen steigt. Die CDU unterstützt deshalb das Wohnbauland-Entwicklungsprogramm.

weiter zu steigern; gleichzeitig soll es als Wohnstandort gestärkt und eine sozial ausgeglichene Bevölkerungsstruktur geschaffen werden. Das Innenstadtkonzept ist „interdisziplinär“ und skizziert Entwicklungsperspektiven für das Zentrum in den Bereichen Bebauung, verkehrliche Erschließung und Grünverbindungen. Die Stadtverordneten der schwarz-grünen Koalition haben dem Magistrat mit einer Prioritätenliste klare Vorgaben gemacht, wie die zentralen Funktionen Handel, Dienstleistungen, Wohnen, Kultur und Freizeit im Stadtzentrum noch weiter gestärkt werden sollen.

Neben diesen drei recht komplexen Projekten haben wir noch zahlreiche andere Initiativen auf den Weg gebracht, die hier nur stichwortartig genannt werden können:

**2011**

- Bolongarostraße 109, Bolongaropalast – Sanierung und Neukonzeption
- Potenzialstudie zur Fortführung einer Einhausung der A 661 bis zum Erlenbruch: Entscheidungsgrundlagen bereitstellen
- Beschluss zur konsequenten Umsetzung der Standards für barrierefreien öffentlichen Straßenraum

**2012**

- Bebauungsplan (B-Plan) Rund um den Henninger Turm
- Rahmenplan Lyoner Viertel
- Umgestaltung Atzelbergplatz
- Richtlinien zur Vergabe von Wohnungsbaumitteln im Frankfurter Programm zur Förderung von Wohnraum für Studierende
- Vorplanungen zur Schäfergasse, Großen Friedberger Straße, Fahrgasse, dem Bereich An der Staufenmauer und Frankenallee
- Neubaugebiet „Am Riedberg“ – Städtebauliches Konzept Niederurseler Hang
- Kostenplanung und Budgeteinhaltung bei Bauvorhaben
- Erhaltungssatzung Ortskern Alt-Bornheim
- Vorplanung zur barrierefreien Neugestaltung der Straßenbereiche um die Westend-Synagoge für Menschen mit Sehbehinderung und Blinde

**2013**

- Hafenpark, Wiesenband und Honsellplatz
- Neuordnung Gallusanlage

- Ergänzung des gültigen Standard-Raumprogramms für Kindertageseinrichtungen zur Senkung der Baukosten
- Planerische Sicherung des Osthafens für die Wirtschaft (Konzept „Osthafen 2050+“)
- Städtebauliche Entwicklung durch die Einhausung der A 661: Untersuchung zum Verzicht auf Alleenspange und Alleentunnel
- Strukturkonzept zum Erhalt der Siedlung „Mainfeld“ (Niederrad)

**2014**

- Rekordjahr 2014 mit 4.418 genehmigten Wohnungen – höchster Wert seit 20 Jahren
- Vorplanungen zur Schäfflestraße, zum Bahnhofsvorplatz Rödelheim Westseite, zum Platz an der Dreikönigskirche / zur Illumination der Dreikönigskirche
- Rahmenkonzept zum B-Plan Nördlich Adickesallee – Bereich um die ehemalige Oberfinanzdirektion
- Richtlinien zum Erwerb von Belegungsrechten an bestehendem Wohnraum im Rahmen des Frankfurter Programms zur sozialen Mietwohnungsbauförderung
- B-Plan Westlich Rödelheimer Bahnhof / Breitlacherstraße
- Änderung der Richtlinien für das Frankfurter Programm zur energetischen Modernisierung des Wohnungsbestandes, Verbesserung des Wohnumfeldes und Stadtbildpflege
- B-Plan Höchst/Südliche Innenstadt
- Erhaltungssatzung Bockenheim II
- Umgestaltung der Großen Friedberger Straße
- Rahmenkonzept zum B-Plan Kleyerstraße / Ackermannstraße
- Aufstellungsbeschluss zum B-Plan DFB-Akademie (Niederrad)
- Rahmenkonzept zum B-Plan Südöstlich Urnbergweg
- Umgestaltung des Platzes an der Friedberger Warte
- Milieuschutz: Konzept zur Förderung einer ausgewogenen Stadtteilentwicklung, um einer übermäßigen Aufwertungs- und Verdrängungsdynamik in innenstadtnahen Quartieren zu begegnen
- Umgestaltung der Bahnhofsvorplätze Höchst Südseite
- B-Plan „Südlich Rödelheimer Landstraße“

Bild: Raumwerk

2015 beschlossen: Mit dem Innenstadtkonzept liegt für die nächsten Jahre ein Rahmenplan vor, der die Frankfurter City noch attraktiver machen wird.

## 2015

- Rahmenplan Alt-Niederursel
- Vorplanung zur Umgestaltung Alt-Nied
- Förderung des gemeinschaftlichen und genossenschaftlichen Wohnens: Richtlinien für die Vergabe von Grundstücken an Wohninitiativen
- B-Plan Flößerbrücke / Südlich Oskar-von-Miller-Straße
- B-Plan Taunusanlage 9 – 11
- B-Plan Kaiserlei-Promenade
- Brückenbauprogramm 2015 – 2019

# Sicher leben in Frankfurt

Stadtverordneter
**DR. CHRISTOPH SCHMITT**

Sicherheitspolitischer Sprecher der CDU-Fraktion

Frankfurt am Main ist eine sichere Stadt. In Zusammenarbeit mit dem Sicherheitsdezernenten, Stadtrat Markus Frank, ist es der CDU-Fraktion gelungen, der Frankfurter Bevölkerung ein sicheres Wohn- und Lebensumfeld zu schaffen.

Ein Beispiel zukunftsorientierter CDU-Sicherheitspolitik ist die Errichtung des Feuerwehr- und Rettungstrainingscenter (FRTC). Auf rund 20.000 qm finden Angehörige der Feuerwehr und Rettungsdienste ideale Bedingungen zur theoretischen und praktischen Schulung ihrer Fähigkeiten. Das Zentrum ermöglicht die Aus- und Fortbildung der Berufs- und Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Frankfurt am Main sowie der im Katastrophenschutz engagierten Hilfsorganisationen. Darüber hinaus wurden die Arbeitsbedingungen für die Rettungskräfte u. a. durch den Neubau zahlreicher Feuer- und Rettungswachen und Feuerwehrhäuser weiter verbessert.

Nach dem Erfolg des „Haus des Jugendrechts“ in Höchst ist es gelungen, nun auch im Mertonviertel ein zweites Haus des Jugendrechts zu eröffnen. Somit ist sichergestellt, dass durch die Zusammenarbeit von Jugendgerichtshilfe, Polizei und Staatsanwaltschaft unter einem Dach kürzere Prozesse und eine schnellere Sanktionierung straffällig gewordener Jugendlicher erreicht werden. Zusammen mit den Beratungsstellen zur Berufs- und Schuldnerberatung erhöht dies auch die Effektivität präventiver Maßnahmen und sorgt für eine merkliche Reduzierung von Jugendstraffälligkeit.

Die Erhöhung der Präsenzzeit der Stadtpolizei im Außendienst hat dazu geführt, dass mehr Stadtpolizisten „auf der Straße“ für die Frankfurter Bürger ansprechbar sind und bei auftretenden Problemen schnell und effektiv eingreifen können.

Der beständige Ausbau des Projektes „Noteingang für Kinder“ durch den Präventionsrat in den Stadtteilen stellt sicher, dass Kinder in nunmehr über 1.000 Geschäften, Betrieben etc. in Notfällen Hilfe erhalten. Für eine Verbesserung des Wohnumfeldes hat insbesondere die erfolgreiche Verhinderung der Neuansiedlung von Spielhallen gesorgt.

Folgende weitere Maßnahmen und Projekte hat die CDU-Fraktion auf den Weg gebracht oder unterstützt:

## Sicherheit und Ordnung

- 3. Baustufe Projekt „Sicherheit & Service“ der VGF: 16 oberirdische U- und Straßenbahnstationen mit Videoüberwachung und Notrufsäulen ausgestattet
- Neue zentral gelegene Innenstadtwache der Stadtpolizei in der B-Ebene der Hauptwache
- Neue Wache der Stadtpolizei im Frankfurter Westen (Albanusstraße 38)
- Kooperation mit der Landespolizei zur Sicherstellung des vorgeschriebenen Schießtrainingsbetriebes der Stadtpolizei
- Neubeschluss Gefahrenabwehrverordnung
- Interkulturelle Schulungen für die Bediensteten der Stadtpolizei
- Neue Sperrzeitverordnung für Spielhallen
- Neue Bebauungspläne verhindern die weitere Ansiedelung von Spielhallen
- 10-Punkte-Plan gegen Gewalt auf Sportplätzen
- Räumung des Occupy-Camps
- Runder Tisch „Friedberger Platz“: Durchsetzung der Nachtruhe und Erhalt der Stadtteilbegegnung zum Freitagsmarkt

## Feuerwehr / Rettungsdienst

- Neubau von Feuerwehrhäusern u. a. für die Freiwilligen Feuerwehren Sachsenhausen und Eschersheim
- Neubau Feuerwehrbereichswache 30 in Sossenheim
- Neubau Feuerwehrbereichsleitungswache 3 in Nied
- Neubau Feuerwehrbereichswache 20 Gateway Gardens
- Sieben neue Fahrzeuge für die Freiwilligen Feuerwehren

- Sicherstellung der Finanzierung zur Anschaffung von 10 neuen Drehleiterfahrzeugen der Berufsfeuerwehr
- Anschaffung neuer Atemschutzlogistik (Helme und Atemschutzgeräte)
- Einführung des Digitalfunks
- Anschaffung von 641 zusätzlichen Feuerlöschern für die Kitas
- Neubau Zentrales Katastrophenschutzlager am Marbachweg
- Ausarbeitung Schutzziel Rettungsdienst
- Senkung der Gebühren für den Rettungsdienst
- Sanierung der DLRG-Wasserrettungswache am Mainufer
- Brückenschlag des Technischen Hilfswerkes (THW) über den Main am Katastrophenschutztag zur Förderung des Ehrenamtes aller Rettungs- und Hilfsorganisationen

## Prävention

- Kampagne „Voll nüchtern“ gegen Alkoholkonsum Jugendlicher
- Zertifikat „Zivilcourage fördernde Firma“ für städtische Gesellschaften und Eigenbetriebe im Rahmen der Kampagne „Gewalt-Sehen-Helfen“
- Auszeichnung der Stadt Frankfurt am Main mit dem Förderpreis der Stiftung Kriminalprävention für kriminalpräventive Projekte mit deutschlandweitem Modellcharkter
- 20. Deutscher Präventionstag in Frankfurt am Main

Bild: Kammerer

Präsenz im Stadtzentrum: Einweihung des neuen Innenstadtpostens der Stadtpolizei an der Hauptwache. 4.v.l.: Stadtrat und Sicherheitsdezernent Markus Frank (CDU).

# Frankfurt – sozial stark

Stadtverordnete
**CHRISTIANE SCHUBRING**

Sozialpolitische Sprecherin der CDU-Fraktion

Frankfurt am Main steht für Chancengleichheit und soziale Gerechtigkeit. Gemeinsam mit Sozialdezernentin Prof. Dr. Daniela Birkenfeld ist es der CDU-Fraktion gelungen, in der Stadt die Rahmenbedingungen dafür zu verbessern, dass alle Bürgerinnen und Bürger, gleich welchen Alters oder welcher sozialer Herkunft, die Möglichkeit haben, am öffentlichen Leben teilzuhaben.

Die CDU hat zum Beispiel dafür gesorgt, dass trotz geringerer Bundeszuschüsse und der notwendigen Konsolidierung des städtischen Haushalts das kommunale Arbeitsmarktprogramm für Langzeitarbeitslose erheblich ausgebaut wurde. Zusammen mit der Einrichtung eines speziellen Jobcenters für Jugendliche stellt es sicher, dass Erwerbslose in Frankfurt eine auf ihre individuelle persönliche Situation abgestimmte Unterstützung bei der Ausbildungs- und Arbeitsplatzsuche erhalten.

Die Verbesserung der Lebensumstände für die älteren Menschen unserer Stadt bildet einen weiteren Schwerpunkt der Arbeit der CDU-Fraktion. Der erfolgreiche Prozess der Partizipativen Altersplanung, der eine Beteiligung aller Senioren an der Gestaltung der vor ihnen liegenden Lebensphase ermöglicht, wurde von der Sozialdezernentin engagiert weitergeführt, zum Beispiel durch Foren in zahlreichen Stadtteilen und ergänzt durch die jährlichen Aktionswochen „Älterwerden in Frankfurt“.

Die Anhebung der Einkommensgrenze für die Berechtigten des Frankfurt Passes, die deutliche Reduzierung von Zwangsräumungen durch Hilfe zur Wohnraumsicherung und die Unterstützung aus dem Bildungs- und Teilhabepaket des Bundes für Kinder und Jugendliche haben nachhaltig dazu beigetragen, dass finanzielle Sorgen in Frankfurt nicht zum Ausschluss aus dem gesellschaftlichen Leben führen.

Die mit der Aufnahme einer stetig steigenden Zahl von Flüchtlingen verbundenen Herausforderungen meistert die Stadt Frankfurt bislang vorbildlich, insbesondere auch die Inobhutnahme und Versorgung einer großen Zahl von unbegleiteten Minderjährigen.

Folgende Maßnahmen und Projekte hat die CDU-Fraktion zusammen mit der Sozialdezernentin Prof. Dr. Daniela Birkenfeld auf den Weg gebracht:

## Arbeitsmarkt

- Städtisches Arbeitsmarktprogramm im Umfang von 5 Mio. Euro jährlich für Langzeitarbeitslose
- Einrichtung eines Jobcenters für junge Menschen unter 25 („Jugendjobcenter“)
- Beratungszentrum für Arbeitssuchende mit und ohne Berufsabschluss
- Neue Wege zum Berufsabschluss z. B durch arbeitsbegleitende Qualifizierung in der Altenpflege
- Einberufung einer Konferenz „Inklusive Arbeit“ zur Verbesserung der Chancen von Menschen mit persönlichen Einschränkungen auf dem Arbeitsmarkt

Bild: Hamerski

Stadträtin Prof. Dr. Daniela Birkenfeld (CDU) spricht beim „Forum Älterwerden“ in Frankfurt-Rödelheim.

## Senioren

- Weiterführung der Projektreihe „Forum Älterwerden“ im Rahmen der partizipativen Altersplanung in zahlreichen Stadtteilen
- Fertigstellung des Heinrich-Schleich-Hauses (Altenheim mit innovativem Wohnkonzept) in Fechenheim
- Ausweitung der Tagesfahrten für Senioren
- Anlage von Senioren-Fitness-Parcours u. a. in Bornheim, Harheim, Nordweststadt
- Ausbau des Programms „Würde im Alter“ zur Beratung und Begleitung älterer Menschen ambulant und in Heimen
- Weiterführung des Senioren-Programms „Aktiv bis 100“ in Zusammenarbeit mit Sportvereinen

## Jugendarbeit / Familie

- Neubau und Sanierung von Kinder- / Jugendhäusern u. a. in Kalbach, Riedberg, Bergen-Enkheim, Bornheim, Frankfurter Berg, Zeilsheim, Höchst
- Eröffnung weiterer Kinder- und Familienzentren u. a. in Griesheim, Preungesheim, Nordweststadt
- Programm zur Verhinderung von Zwangsräumungen durch Hilfe zur Wohnraumsicherung
- Umsetzung des Bildungs- und Teilhabepakets des Bundes für Kinder aus benachteiligten Familien: Zuschüsse zu Hausaufgabenhilfen, Sportvereinsbeiträgen, Schulmittagessen, Klassenfahrten
- Anhebung der Einkommensgrenze für die Berechtigung zum Frankfurt Pass

## Flüchtlingshilfe / Wohnungslosenhilfe

- Ausbau der Kapazitäten zur Inobhutnahme von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen
- Erarbeitung von kommunalen Standards und Rahmenbedingungen zur Unterbringung und Integration von Flüchtlingen
- Einrichtung einer zentralen Stelle zur Koordination des ehrenamtlichen Engagements für Flüchtlinge „Frankfurt hilft“
- Förderung der Sanierung des Übergangswohnheims für Wohnungslose in der Weserstraße 5
- Neubau einer modernen Einrichtung für Wohnungslose im Ostpark

Bild: dpa

Große Hilfsbereitschaft: Frankfurter Bürger sammeln am Hauptbahnhof Lebensmittel für ankommende Flüchtlinge.

## Weitere Projekte

- Aufbau und Unterstützung von sozialer Infrastruktur in den Stadtteilen durch das Programm „Aktive Nachbarschaft“: Quartiersmanagement und Nachsorge in insgesamt 17 Stadtteilen
- Eröffnung eines zweiten Hauses des Jugendrechts im Frankfurter Norden
- Neubau Tagesförderstätte der Praunheimer Werkstätten
- Prozess der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention wird weitergeführt
- Einführung einer Tariftreueerklärung bei Leistungsvereinbarungen der Stadt mit sozialen Trägern
- Nordweststadt: Ausbau des ehemaligen Gemeindezentrums im Gerhart-Hauptmann-Ring zu einem Sozial- und Kulturzentrum sowie zu einem Wohnheim für vorübergehend wohnsitzlose Einzelpersonen und Familien
- Finanzielle Unterstützung für zahlreiche Bausteine der sozialen Stadt: z. B. Familienzentrum Monikahaus, Bildungs- und Sportprojekt Boxcamp Gallus, Deutsche Jugend aus Russland

FRANKFURTHILFT
Engagement für Flüchtlinge

In Kooperation mit neun Frankfurter Stiftungen hat Sozialdezernentin Prof. Dr. Daniela Birkenfeld das Projekt **„Frankfurt hilft – Engagement für Flüchtlinge“** aufgebaut. Wer durch Sachmittel oder persönliche Mitwirkung Flüchtlingen helfen oder sich beraten lassen möchte, kann sich unter Telefon 069-680 97 350 bzw. per E-Mail unter info@frankfurt-hilft.de bei der Koordinierungsstelle melden. Die Homepage www.frankfurt-hilft.de bündelt alle Informationen zur Situation von Flüchtlingen in Frankfurt am Main.

# Sport in Bewegung: Vielfalt und Qualität für Frankfurt

Stadtverordnete
**SYBILL MEISTER**

Sportpolitische Sprecherin der CDU-Fraktion

Der Sport in Frankfurt bewegt sich. Und nicht nur, weil Bewegung das grundlegende Element des Sports ist, mit dem Gesundheit, Lebensqualität, Teamgeist, Verantwortungsbewußtsein, soziale Integration oder einfach nur Spaß verbunden sind. Sondern auch, weil die Sportanlagen ständig ausgebaut wurden, um den Vereinen eine gute Infrastruktur, eine gute „Hardware“, bereitzustellen.

Während andere Städte Anlagen schließen, haben wir seit 2011 mehr als 60 Mio. Euro in Sportplätze, Kunstrasenfelder und Umkleidegebäude investiert. Schwimmbäder wurden modernisiert. Zwar konnte angesichts der Notwendigkeit zu Einsparungen im städtischen Haushalt das Investitionstempo mit Siebenmeilen-Stiefeln aus den Jahren 2011 – 2013 in den Folgejahren nicht aufrechterhalten werden, dennoch wurde das hohe Niveau weiter ausgebaut. Neben weiteren Neubauten (z. B. Sportpark Frankfurter Bogen) und grundlegenden Sanierungen (z. B. Sportanlage Hahnstraße) wurde der Schwerpunkt in den Werterhalt der Sportanlagen verschoben.

Gute Sportanlagen sollen aber auch von Vereinen genutzt werden können, die sich bei ihrer unmittelbaren Arbeit auf städtische Unterstützung verlassen können. Eine Sportförderung von rund 83,1 Mio. Euro im Zeitraum von 2011 bis 2015, davon ca. 20,9 Mio. Euro direkte Vereinsförderung, sind ein deutliches Bekenntnis für die Selbstorganisation des Sports und das ehrenamtliche Engagement in den mehr als 430 Frankfurter Sportvereinen mit ihren rund 190.000 Mitgliedern. Dabei ändern sich auch die Vorstellungen und Wünsche, die Vereinsmitglieder und Bürger an Sportangebote haben. Um hier aktuell zu bleiben und auch künftig attraktive Sportarten in passenden Sportstätten in Frankfurt zu

Bild: Wygoda

Auf die Plätze, fertig los! Peter Koenig, 1. Vorsitzender des im Ostpark beheimateten FFC Olympia 07 Frankfurt, legt zusammen mit Stadtverordneten und Ortsbeiräten sowie mit Sportdezernent Markus Frank (CDU, 3.v.r.) den ersten Start in der 2013 eröffneten Ostparkarena hin.

haben, wurde die Sportentwicklungsplanung weitergeführt. Aktive Partner dabei sind der Sportkreis und die Sportjugend, die als Dachorganisationen des Frankfurter Sports nicht nur wichtige Ansprechpartner sind, sondern auch Projekte, die insbesondere die sozial integrierende Kraft des Sports nutzen, durchführen und dafür mit städtischen Fördermitteln unterstützt wurden.

## Vereins- und Sportförderung

- Beibehaltung der von 10 auf 18 Euro erhöhten jährlichen Pro-Kopf-Förderung für jedes jugendliche Vereinsmitglied trotz Einspardrucks
- Förderung von Investitionen in vereinseigene Sportanlagen, z. B. Funktionsgebäude TSG Nieder-Erlenbach, Sporthalle TSV Ginnheim, Vereinsgebäude Höchster Schwimmverein 1893, Sporthalle SG Nied, Bootshaus Frankfurter Ruderverein von 1865, Hockey-Kunstrasen Sportclub 1880 Frankfurt
- Förderprogramm für erneuerbare Energien und zur Energieeinsparung bei vereinseigenen Sportanlagen
- Schulkids in Bewegung (zusätzliches Sportangebot in Grundschulen durch Kooperationen mit Sportvereinen)
- Mitternachtssport Sportjugend
- Gallus-Projekte Sportkreis mit sozialpädagogischer Ausrichtung
- Erhöhung der Mittel für das Fanprojekt auf 60.000 Euro; Initiierung eines Pakts gegen Gewalt im Amateurfußball

## Sportplätze und Sporthallen

- Baubeginn Sportpark Preungesheim mit u. a. Kunstrasenspielfeld, Naturrasenspielfeld, Leichtathletikanlagen (400 m Kunststofflaufbahn, Hoch- und Weitsprung, Kugelstoßen), Dreifeldsporthalle
- Neubau Ostparkarena mit u. a. Kunstrasenspielfeld, Tennenspielfeld, Leichtathletikeinrichtungen (400 m Kunststofflaufbahn, Hoch- und Weitsprung, Kugelstoßen)
- Umfassende Sanierung von Sportplätzen: Stadion Am Brentanobad; Riedstadion Enkheim; Sportanlage Hahnstraße als Leichtathletikschwerpunkt (Beginn Herbst 2015)
- Bau von Kunstrasenspielfeldern, beispielsweise Sportanlage Beckerwiese in Oberrad, Sportanlage Hohe Kanzel in Zeilsheim, Sportanlage Woogwiese in Ginnheim, Sportanlage Seckbach-Süd. Mittlerweile gibt es in Frankfurt 36 Kunstrasenspielfelder
- Neubau und Sanierung von Umkleidegebäuden / Funktionsgebäuden, beispielweise Sportanlagen Ackermannstraße im Gallus, Sportanlage Birsteiner Straße in Fechenheim
- Modernisierung Haupttribüne Stadion Bornheimer Hang (Volksbank-Stadion)
- Sanierung Sport- und Kulturhalle Unterliederbach

Bild: dpa

Ob für die Freizeit, für den Amateur- oder für den Profisport: Frankfurt bietet als Sportstadt beste Voraussetzungen.

- Vorbereitung der Ausschreibung für eine Multifunktionsarena für bis zu 13.000 Zuschauer mit Standort im Kaiserlei-Gebiet; Eishockey, Basketball, andere Sport- und Kulturveranstaltungen. Investition und Betrieb durch privaten Interessenten

## Schwimmbäder

- Sanierung Freibad Hausen und Hallenbad des Riedbades Enkheim
- Neubau Umkleidegebäude Brentanobad
- Planung Neubau Panoramabad Bornheim neben der Eissporthalle
- Übernahme des Betriebs von Schulschwimmbädern durch die Bäder-BetriebeFrankfurt zunächst in einer Pilotphase. Dadurch bekommen Schwimmvereine zusätzliche Wasserzeiten
- Moderate Erhöhung Bäderpreise als Beitrag zum Erhalt und zur Modernisierung der Bäderlandschaft

## Sport allgemein

- Fortsetzung der Sportentwicklungsplanung gemeinsam mit dem Sportkreis; Modellstandort Fechenheim und als zweiter Standort Niederrad
- DFB-Akademie in Niederrad und Planung mit interessierten Bürgern für einen Bürgerpark mit frei zugänglichen Sportangeboten
- Förderung von Sportveranstaltungen, die mit bekannten Sportlern als Vorbilder zum Mitmachen anregen und Frankfurt international in aller Munde sein lassen: Ironman, Marathon, Radrennen am 1. Mai

Bild: DFB

Die Schmiede der Fußballweltmeister von morgen: Der Deutsche Fußballbund baut bis 2018 seine Akademie im Stadtteil Niederrad.

# Gut und gerne in Frankfurt leben

Stadtverordneter
**ROBERT LANGE**

Umweltpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion

Die großen Themen der Umweltpolitik sind auch in Frankfurt allgegenwärtig: zukunftssichere Energieversorgung, Klimaschutz, Nachhaltigkeit. Auf unserer städtischen Ebene wird aber am ehesten sichtbar, ob den Begriffen auch zielgerichtetes Handeln folgt. Nimmt man die Auszeichnungen, die Frankfurt erhalten hat, haben wir vieles richtig gemacht: Erreichen der Endrunde zur Grünen Hauptstadt Europas 2014, Europäische Stadt der Bäume 2014, weltweit beste Stadt in der Arcadis-Studie über Nachhaltigkeit.

## Raum schaffen: Erholung und Bewegung in der Stadt

Neue Grünanlagen schaffen, Pflege und Erneuerung der bestehenden Grünflächen sowie der Erhalt schützenswerter Kleingartenanlagen war ein Schwerpunkt unserer Umweltpolitik in der stark wachsenden Stadt Frankfurt am Main. Die Menschen in der Stadt brauchen und wollen Erholungs- und Bewegungsräume im Stadtteil und an zentralen Lagen, die Angebote für Jung und Alt, für die gesamte Familie bereithalten. Zusammen mit durch Bäume oder andere Anpflanzungen begrünten Straßen – ein weiteres Stichwort ist die Sauberkeit auf Straßen und Plätzen – entsteht eine Lebens- und Wohnqualität, die die Menschen gern in Frankfurt leben lässt. Hier geben Bürger in Umfragen gute Noten für das Geleistete. Es bleibt aber auch weiterhin noch viel zu tun, da durch die Notwendigkeit einer sparsamen Haushaltsführung manches Wünschenswerte aufgeschoben werden musste.

## Lärm- und Klimaschutz

Weitere wichtige Themen waren Lärmminderung, insbesondere des Fluglärms, und gute Umweltstandards. Frankfurt wird auch künftig nur dann eine lebendige, at-

Bild: fotolia

Die Frankfurter lieben ihre Grünflächen und Parkanlagen. Die CDU hat sich für eine Erhöhung der Mittel eingesetzt.

traktive und prosperierende Stadt bleiben, wenn auf die Herausforderungen einer sicheren und bezahlbaren Energieversorgung und des Klimawandels gute und dauerhafte Antworten gegeben werden können. Hier haben wir nicht nur Energiekonzepte und Anpassungsstrategien erarbeitet, sondern konkrete Projekte und Maßnahmen zum Energiesparen und zur Erzeugung sowie Speicherung von erneuerbaren Energien umgesetzt oder erprobt.

- Neue Grünanlagen: Hafenpark im Ostend mit Skaterparcours, frei zugänglichen Sportfeldern und Wiesenband; Lotte-Specht-Park und Zeppelinpark im Europaviertel; Grünzug Platenstraße. Von 2004 bis 2014 haben die Grünflächen um 22 % zugenommen, 2015 bis 2017 werden jedes Jahr weitere 20 Hektar hinzukommen
- Erneuerung von Grünanlagen: Grüneburgpark, Stadtpark Höchst, Mainuferpromenade (Helmut-Sittler-Promenade) Fechenheim, Mainufer Niederrad, Brentanopark, Obermainanlage. In vielen Fällen ist damit auch ein Neubau von Kinderspielplätzen verbunden
- Es wurde beschlossen, in Niederrad in Nachbarschaft der künftigen DFB-Akademie einen öffentlichen Bürgerpark zu errichten. Die Ideen, wie der neue Park gestaltet wird und welche Sport- und Bewegungsangebote es geben soll, werden gemeinsam mit interessierten Bürgern entwickelt
- Die Grünflächenpflege erfolgt nach wirtschaftlich und ökologisch nachhaltigen Prinzipien. Die Mittel dafür wurden von 2009 bis 2015 von 7,8 Mio. Euro auf 10,3 Mio. Euro erhöht. Allerdings steht dem auch eine größere zu unterhaltende Fläche gegenüber
- Sieben Senioren-Bewegungsräume (z. B. Elli-Lucht-Park, Martin-Luther-King-Park, Volkspark Niddatal)
- Neubau Wasserspielplatz Volkspark Niddatal; Neugestaltung Kinderspielplatz Elisabeth-Schwarzhaupt-Anlage

- Mit dem städtebaulichen Entwicklungskonzept „Speichen und Strahlen“ sollen mehr Grünzüge in der Stadt entstehen und mit dem Grüngürtel verbunden werden
- Finanzielle Förderung der Kleingarten- und Kleintierzuchtvereine und damit des unverzichtbaren ehrenamtlichen Engagements
- Renaturierung des Fechenheimer Mainbogens zu einer auentypischen Landschaft unter Ausbau des Wegenetzes zur Naherholung
- Schutz von Streuobstwiesen
- Hilfen für die in ihrem Bestand bedrohten Bienen, die die Stadt als Rückzugsgebiet benötigen
- Renaturierung der Nidda und Umbau weiterer Niddawehre (z. B. Höchster Wehr)
- Sicherung und Kompensation landwirtschaftlicher Flächen, Förderung einer regionalen Lebensmittelversorgung
- Hoher Stellenwert für die Sauberkeit von Straßen und Grünanlagen: Sicherung der Stabsstelle „Sauberes Frankfurt“, Informationskampagnen, Zusatzreinigungen, Parkwächter in stark frequentierten Grünanlagen (beispielsweise Lohrpark, Waldspielplatz Schwanheim, Heinrich-Kraft-Park), Initiativen zur Verminderung der überhandnehmenden Nilgans-population
- Lärmarme Kleinkehrmaschinen und Elektrolaubbläser für die Straßen-reinigung
- Eröffnung eines Kleinmüllsammelplatzes für die nördlichen Stadtteile in Kalbach
- Palmengarten: Sanierung und Wiedereröffnung des Gesellschaftshauses, Bau eines Blüten- und Schmetterlingshauses (geplanter Baubeginn Herbst 2015)
- Übernahme des Botanischen Gartens von der Goethe-Universität

Bild: Rotberg

Ein wichtiger Dienstleistungsberuf für Frankfurts Sauberkeit: CDU-Stadtverordneter Robert Lange packte als Lader auf einem Müllfahrzeug der FES mit an.

- Erhalt der identitätsstiftenden Stadtteilfriedhöfe bei gleichzeitiger Senkung der Kosten für den Betrieb. Dafür wurde ein Friedhofskonzept beauftragt
- Masterplan 100 % Klimaschutz: bis 2050 soll Frankfurt seinen Energiebedarf aus erneuerbaren Energien decken
- Aufbau eines Dachflächenkatasters für Solaranlagen: über das Internet kann für jedes Haus in Frankfurt abgeschätzt werden, ob sich der Bau einer Solaranlage sinnvoll sein kann
- Die Dächer städtischer Gebäude werden Dritten für Solaranlagen zur Verfügung gestellt (z. B. Bürgersolaranlagen Ballsporthalle und Stadtwerke-Haus Kurt-Schumacher-Straße)
- Hohe Investitionen der Mainova in Windenergie, Solarenergie und Fernwärme. Fast die Hälfte des Mainova-Stroms kommt aus erneuerbaren Energien
- Mainova entwickelt und testet Technologien zur Speicherung von Strom: Strom-zu-Gas-Verfahren
- Die städtische Wohnungsbaugesellschaft ABG ist Innovationsmotor in Sachen Gebäudeenergieeffizienz, beispielweise durch den Passivhausstandard. Das Aktiv-Stadthaus-Gebäude mit seinen Bewohnern in der Speicherstraße erzeugt mehr Energie, als es verbraucht
- Der Flughafen mit seinen vielen Tausend Arbeitsplätzen ist für Frankfurt von eminent wichtiger Bedeutung. Zu guten, gesunden und sozialen Lebensbedingungen gehört auch die Minderung von Fluglärm. Mit der Eröffnung der Nordwest-Landebahn war das Nachtflugverbot von 23 bis 5 Uhr verbunden. Wir haben pragmatische Lösungen unterstützt, um den Fluglärm zu verringern: Anhebung der Gegenanflüge, Erprobung von Lärmpausen, lärmabhängige Landegebühren, Erhöhung Anflugwinkel, abwechselnde Bahnnutzung

Bild: dpa

Wärme und Wasser: Die Mainova AG erbringt als Frankfurter Dienstleister in öffentlicher Hand eine sichere und nachhaltige Energieversorgung. Im Bild: Das Heizkraftwerk West.

# Mobil in Frankfurt: Die Vielfalt der Verkehrsmittel intelligent nutzen

Stadtverordneter
**HELMUT HEUSER**

Verkehrspolitischer Sprecher der CDU-Fraktion

Die persönlichen Vorlieben für ein Verkehrsmittel sind unterschiedlich, neue Angebote und Techniken schaffen neue Verhaltensweisen, Moden kommen und gehen. Aber eines bleibt: Alle, die unterwegs sind, wollen schnell, bequem und sicher ans Ziel kommen. Es gilt, diesen Mobilitätsanspruch stadtverträglich aus dem Blickwinkel der Anwohner zu erfüllen und gleichzeitig den Anforderungen eines pulsierenden und wachsenden Wirtschaftsstandortes zu genügen. Dafür sind alle Verkehrsmittel notwendig. Um den innerstädtischen Verkehr, die Ein- und Auspendler und den Wirtschaftsverkehr zu bewältigen, braucht es das Auto, die öffentlichen Verkehrsmittel, Fahrräder und gute Bedingungen für Fußgänger. Es gibt keine schlechten Verkehrsmittel, sondern nur eine für den jeweiligen Weg gute oder weniger gute Verkehrsmittelwahl. Um dafür dem einzelnen Bürger, eingebettet in das städtische Ganze, die notwendige Auswahl und Alternativen zu ermöglichen, haben wir die städtische Verkehrsinfrastruktur ausgebaut. Sicherheit im und attraktive neue Tarifangebote für den ÖPNV, Barrierefreiheit und Lärmschutz waren weitere wichtige Themen.

Wachsende Einwohnerzahlen und damit zusätzliche Verkehrsteilnehmer, neue Antriebssysteme und digitale Kommunikationstechniken schaffen Herausforderungen und Chancen zugleich. Mobilitätskonzepte, intelligente Verkehrsleitsysteme und die Erprobung von Elektromobilität sind Beispiele dafür, über das Tagesgeschäft hinaus Weichen für die Zukunft zu stellen.

## Autos und Straßen

28 Prozent der Wege innerhalb Frankfurts werden mit dem Auto zurückgelegt. Gute Straßen sind damit für die

Bild: Rotberg

Die CDU-Fraktion hat sich mit Erfolg für die grundhafte Erneuerung der Heerstraße in Praunheim eingesetzt.

Mobilität unverzichtbar, zumal der Wirtschaftsverkehr häufig nicht auf andere Verkehrsträger verlagert werden kann. Neben dem Neubau von Straßen und Sanierungen ist passiver und aktiver Lärmschutz für die Lebensqualität in der Stadt wichtig.

- Abbau des Rückstandes bei den Straßensanierungen auf 75 Mio. Euro (Höchststand: 130 Mio. Euro)
- Bau der neuen Osthafenbrücke und Sanierung der Honsellbrücke. Damit im Zusammenhang steht die Instandsetzung und Neugestaltung vieler wichtiger Straßen zur Verbesserung der Verkehrserschließung im Frankfurter Osten mit einem Investitionsvolumen von 100 Mio. Euro. Außerdem beteiligt sich Frankfurt finanziell am Umbau des Kaiserleikreisels
- Bau der Autobahnabfahrt Niederrad der A5 aus Fahrtrichtung Süden. Die Verkehrsführung schützt Wohngebiete in Goldstein und Niederrad vor Durchgangsverkehr
- Sanierung Heerstraße, Ginnheimer Landstraße, Hammarskjöldring; Sanierungen der Straße Am Dornbusch und Silostraße beschlossen
- Bestandsnahe und damit kostensenkende Sanierung der Alten Brücke. Beschluss eines ersten Brückenbauprogramms für die Zeitspanne von 2015 bis 2019 in Höhe von 55 Mio. Euro für 43 Brücken, darunter die Omega-Brücke in Griesheim und die Schwedlerbrücke im Ostend

Bild: Menzel

2014 fertiggestellt: Die neue Quartiersgarage unter der Glauburgschule im Nordend mit über 90 Parkplätzen.

- Beauftragung der Vorplanung für die Ortsumfahrung Praunheim
- Beschluss der Vorplanungen für die Bolongarostraße und für die Unterführung des Bahnübergangs Oeserstraße nach intensiver Bürgerbeteiligung
- Verbesserung der Verkehrssicherheit und des Verkehrsflusses durch den Bau und die Planung weiterer Verkehrskreisel: Victor-Slotosch-Straße / Vilbeler Landstraße; Dunantring / Sossenheimer Weg; Homburger Landstraße / Deuil-La-Barre-Straße
- Bau der Quartiersgarage Nordend (Glauburgschule)
- Erhalt von Parkplätzen beim Umbau der Südseite des Bahnhofs Höchst; Errichtung eines P+R-Platzes am Bahnhof Frankfurt Farbwerke Höchst; Einführung von Bewohnerparken in Gallus-Ost
- Beschluss für den Bau einer Lärmschutzwand an der A661 für Bornheim wie versprochen unabhängig von der Realisierung einer Einhausung. Konkretisierung der Einhausung der A661 im Abschnitt Bornheim / Seckbach zusammen mit Planungen für den Wohnungsbau (Ernst-May-Viertel); Durchführung einer Potenzialstudie für eine Fortführung der Einhausung bis zum Erlenbruch / Riederwald
- Verringerung der Lärmbelastung durch Straßenverkehr: Instandsetzung und Ersatzneubau Lärmschutzwand Ludwig-Landmann-Straße; Vorschlag einer Geschwindigkeitsverringerung nachts auf innerstädtischen Autobahnabschnitten

- Elektrofahrzeuge haben das Potenzial, den Autoverkehr leise und schadstoffarm zu machen und können damit eine Lösung für die individuelle Mobilität der Zukunft sein. Wie fast immer bei neuen Technologien ist es ein weiter Weg von den ersten Modellen bis hin zu erschwinglichen, alltagstauglichen Fahrzeugen in großen Stückzahlen. Frankfurt beteiligt sich daher an Projekten zum Test und zur Weiterentwicklung von Elektromobilität. So unterstützt Frankfurt zusammen mit dem Land Hessen die Anschaffung von Elektroautos durch Handwerksbetriebe, und in den städtischen Parkhäusern gibt es immer mehr Ladestationen. Die städtische Gesellschaft KEG bietet Car-Sharing mit Elektrofahrzeugen an
- Die noch vorhandenen Gaslaternen zur Straßenbeleuchtung, die im Betrieb sehr teuer sind und den technischen Anforderungen nicht mehr genügen, werden in den nächsten Jahren nach und nach elektrifiziert. Wir haben erreicht, dass in sehr vielen Straßen und Stadtvierteln dennoch das Erscheinungsbild der Gasbeleuchtung erhalten bleiben wird. Möglich wird das durch LED-Leuchten, deren Lichtfarbe dem Gaslicht entspricht und deren Masten sowie Lampen optisch dem Original nachgebaut werden

## Öffentlicher Personennahverkehr, Bahn und Bus-Fernverkehr

Die Fahrgastzahlen in den Frankfurter U-Bahnen, Straßenbahnen und Bussen steigen und steigen. Alleine von 2014 auf 2015 gab es einen Zuwachs um 8 Prozent. Gleichzeitig erreicht die Kundenzufriedenheit ein hohes Niveau. Der ÖPNV ist damit ein immens wichtiger Träger urbaner Mobilität und auch ein Standortvorteil im Wirtschaftsleben. Diese gute Entwicklung ist eng verbunden mit den politischen Weichenstellungen zum Ausbau des ÖPNV in Frankfurt. Dabei zählt nicht nur die Verbesserung der baulichen Infrastruktur, also neue Schienenstrecken und – ganz wichtig – barrierefreie Haltestellen, sondern es wirken sich auch neue Tarifangebote, Sicherheitsmaßnahmen, moderne Fahrzeuge und Dienstleistungen rund um Busse und Bahnen aus.

- Der Frankfurter Weg der überwiegenden Ausschreibung von Buslinien im Wettbewerbsverfahren (fünf von sieben Buslinienbündeln) konnte deutliche Kostenvorteile realisieren, die für zusätzliche Angebote genutzt wurden. So wurde zwischen 2004 und 2015 das Busverkehrsangebot um 25 Prozent erweitert. Zwei Buslinienbündel sind direkt an die ICB, eine Tochtergesellschaft der Stadtwerke, vergeben, um das Fortbestehen der Gesellschaft und der Arbeitsplätze zu sichern
- Bau und Betriebsaufnahme der Straßenbahnstrecke in der Stresemannallee

- Die Stadtbahnlinie U5 wird ins Europaviertel verlängert, der Bau läuft. Zur Kostensenkung verläuft die Trasse westlich des Güterplatzes oberirdisch. In den Europagarten wird jedoch nicht eingegriffen, er wird unterfahren
- Der Bau einer S-Bahn zum neuen Stadtteil Gateway Gardens am Flughafen ist beschlossen, die Planung ist abgeschlossen und der Finanzierungsvertrag unterzeichnet. Die Inbetriebnahme ist für 2018 vorgesehen
- Die Planungen für die Nordmainische S-Bahn und die Regionaltangente West wurden vorangetrieben. Insbesondere Pendlern sollen weitere Angebote gemacht werden, um vom Auto auf den ÖPNV umzusteigen und damit das Frankfurter Stadtgebiet von Autoverkehr zu entlasten. Der Ausbau der Trasse der S6 zwischen Frankfurt und Bad Vilbel steht bevor
- Barrierefreier Ausbau von Haltestellen: das Stadtbahnnetz ist bis auf einzelne Haltestellen, deren Umbau aber bereits bevorsteht, barrierefrei; Straßenbahnhaltestellen (z. B. Konstablerwache, Balduinstraße) werden kontinuierlich umgebaut, ebenso Bushaltestellen; die U-Bahnstationen Schweizer Platz und Miquel-Adickes-Allee wurden mit Aufzügen nachgerüstet
- Zum Bau einer Stadtbahnverbindung zwischen Ginnheim und Bockenheim wurde eine Potenzialstudie vorgelegt, die verschiedene Trassenvarianten bewertet hat

Bild: VGF

Die Straßenbahnlinie 17 durchquert jetzt Sachsenhausen und verbindet den Hauptbahnhof schnell und direkt mit Neu-Isenburg.

- Investitionsprogramm von Deutscher Bahn, Land Hessen und Stadt Frankfurt zur Sanierung von Bahnhöfen und S-Bahnstationen in Höhe von 250 Mio. Euro, davon 50 Mio. Euro städtische Mittel. Die Modernisierung und der barrierefreie Umbau des Bahnhofs Höchst sind schon weit fortgeschritten, die S-Bahnstation Taunusanlage wurde erneuert. Zur Sanierung des Bahnhofs Griesheim wurde die Variantenentscheidung getroffen
- Die Modernisierung des Wagenparks wurde fortgesetzt. Mehr als die Hälfte der bestellten 224 neuen, klimatisierten Stadtbahnwagen sind bereits im Einsatz. Die Standards für den Busverkehr verlangen hohen Fahrgastkomfort, Wirtschaftlichkeit und geringe Umweltbelastung der eingesetzten Busse
- Der Fahrpreis in Frankfurt ist nicht billig, aber es steckt auch ein hochwertige Leistung dahinter. Mit neuen Tarifangeboten wurde auf die Bedürfnisse der Fahrgäste eingegangen, natürlich auch mit dem Ziel, zusätzliche Kunden und damit auch Einnahmen zu gewinnen: weitere Tarifsenkung für die Schülerjahreskarte (CleverCard); 65-Plus-Jahreskarte / Monatskarte; Einführung des Nachbarschaftstickets, um Tarifsprünge beim kurzen Überfahren der Stadtgrenze zu verhindern
- Neue Techniken ermöglichen es nicht nur, einfacher Fahrscheine zu kaufen, sie bringen auch zusätzlichen Nutzen, der den Komfort des ÖPNV erhöht: Handy-Ticket; E-Ticket / Mobilitätskarte, die auch das Ausleihen vor Fahrrädern und Car-Sharing erleichtert und verbilligt; Umrüstung der Fahrkartenautomaten, damit mit dem E-Ticket dort auch Zeitkarten gekauft werden können
- Sicherheit im ÖPNV ist wichtig: Nachdem bis 2011 alle unterirdischen Stadtbahnstationen mit Videokameras sowie Notruf- und Informationssäulen ausgerüstet wurden, wurden mittlerweile auch 16 oberirdische Stadt- und Straßenbahnhaltestellen damit ausgestattet (z. B. Stationen Heddernheim und Südbahnhof).In den neuen Stadtbahnwagen und in den Bussen gibt es eine Videoüberwachung. Dazu gibt es abends in einzelnen Stadtbahnlinien und im ersten Wagen aller S-Bahnen Sicherheitspersonal
- Der Begleitservice der VGF wurde fortgeführt. In ihrer Mobilität oder Orientierung eingeschränkte Fahrgäste werden von Tür zu Tür begleitet
- Errichtung eines Fernbusbahnhofs auf der Südseite des Hauptbahnhofs, für den durch den Bau eines vierstöckigen Parkdecks auf dem heute gänzlich als Parkplatz genutzten Areal Raum geschaffen wird

Bild: dpa

Neue, attraktive Verkehrswege für den Frankfurter Osten. Die Honsellbrücke nach ihrer Sanierung.

## Radverkehr

Der Radverkehr in Frankfurt hat weiter an Bedeutung gewonnen und ist ein von allen Bevölkerungsteilen zunehmend benutztes, unverzichtbares Verkehrsmittel, das auch dazu beiträgt, durch vermiedene Autofahrten den motorisierten Straßenverkehr weiter flüssig zu halten. Die Bedingungen für Radfahrer wurden weiter verbessert, was sich auch in immer besseren Benotungen bei entsprechenden Tests widerspiegelt. Beim Ausbau der Radwege und Fahrradstreifen wurde ein Strategiewechsel vollzogen, der dem Schließen von Lücken in der Infrastruktur den Vorzug vor dem ausschließlichen Ausbau neuer Radrouten gibt. Gegenwärtig kann damit mit gleichen Mitteln ein größerer Nutzen erzielt werden. Aber auch hier gilt: für die Attraktivität eines Verkehrsmittels zählen nicht nur die großen Bauten, sondern auch die vermeintlich kleinen, unterstützenden Maßnahmen

- Bau der Radroute Mainufer – Innenstadt – Nordend – Bornheim
- Bau von Fahrradwegen und Fahrradstreifen: Deutschherrnufer, Radweg Harheim / Nieder-Erlenbach, Fahrradstreifen Gießener Straße. Ein Fahrradschnellweg zwischen Darmstadt und Frankfurt wird geprüft
- Lückenschluss am Niddaufer im Bereich der Heddernheimer Brücke
- Fahrradparkhaus südlich des Hauptbahnhofs innerhalb des Parkdecks beim Fernbusbahnhof

- Aufstellen von 1.000 Fahrradbügeln pro Jahr. Die Abstellmöglichkeiten in der Innenstadt, beispielsweise auf oder im Umfeld der Zeil, wurden bedeutend erweitert und sind weitgehend ausgeschöpft. Der Bau einer Fahrradstation an der Hauptwache und der Konstablerwache wurde untersucht
- Wegweisung

## Fußgänger

Die zu Fuß zurückgelegten Strecken sind der Ausgangspunkt von Mobilität, stehen sie doch fast immer am Beginn und Ende eines Weges. Sie sind das Fundament für die Beweglichkeit im Stadtteil, für den Einkauf in der Innenstadt und für den Spaziergang zu kulturellen und Freizeitzielen. Viele Maßnahmen, die für Fußgänger mehr Sicherheit und Qualität bedeuten, sind unscheinbar, haben aber große Auswirkungen: Ampeln, Bodenindikatoren für Sehbehinderte, Sitzgelegenheiten.

- Die Ergebnisse des Pilotprojektes „Nahmobilität im Nordend“ wurden stadtweit angewendet. Das sind beispielsweise „Gehwegnasen“ zur Verhinderung des Zuparkens von Kreuzungen und Einmündungen, Querungshilfen zum sicheren Überqueren von Straßen und Sitzgelegenheiten
- Standards für einen barrierefreien öffentlichen Straßenraum wurden erarbeitet und umgesetzt
- Neugestaltung der Frankenallee
- Beschluss des Innenstadtkonzepts als Rahmenplan für bessere Wegeverbindungen in der Innenstadt Richtung Main

## Gesamt-Verkehr: Verkehrssicherheit und Mobilitätsmanagement

Den Verkehr in seiner Gesamtheit betreffende Themen sind Verkehrssicherheit und Verkehrsmanagement. Muss immer wieder ins Bewusstsein gerufen werden, dass ohne gegenseitige Rücksichtnahme nicht viele Tausende Menschen zusammenleben und mit- und nebeneinander mobil sein können, so ist auch die Abwicklung und Lenkung von Verkehr, die Entwicklung von künftigen Verkehrsangeboten und Mobilitätsstrategien verkehrsmittelübergreifend angelegt.

- Kontrollen der Einhaltung von Schrittgeschwindigkeit von Fahrradfahrern auf der Zeil, und zwar auch an den die Zeil querenden Radstrecken
- Regelmäßige Verkehrssicherheitswochen mit wechselnden Schwerpunktthemen, beispielweise Geschwindigkeitskontrollen vor Schulen, Parken auf Fahrradwegen oder Einhaltung von Verkehrsregeln durch Fahrradfahrer

Bild: dpa

Bis 2018 wird am Frankfurter Hauptbahnhof ein zentraler Fernbusbahnhof errichtet.

- Anschaffung zusätzlicher „Blitzer“ für Rotlichtübertretungen und zu schnelles Fahren
- Umbau und neue Signalisierung der Fußgängerwege über die Stadtbahnstrecke auf der Eschersheimer Landstraße; 2014 kein tödlicher Unfall mehr
- Exemplarische Entwicklung von Mobilitätsmanagementkonzepten für den Neubau der School of Finance and Management an der Adickesallee und das künftige Wohnquartier in der Kleyerstraße im Gallus
- Dynamische, verkehrsabhängige Steuerung von Ampeln
- Beteiligung am Forschungsprojekt „Sichere intelligente Mobilität – Testfeld Deutschland“, mit dem die Kommunikation von Auto zu Auto und vom Auto zu Ampeln erprobt wurde. Ziel ist die eine Verbesserung von Verkehrsfluss und Verkehrssicherheit
- Beteiligung von städtischen Gesellschaften (ABG Holding, Mainova, KEG) an Carsharing-Angeboten

# Moderne Stadtverwaltung ist fit für die Zukunft

Stadtverordneter
**GÜNTHER QUIRIN**

Personalpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Frankfurter Stadtverwaltung leisten hervorragende Arbeit zum Wohle der Frankfurter Bevölkerung. Sie verkörpern einen modernen Dienstleistungsbetrieb im Sinne einer bürgernahen und serviceorientierten Verwaltung. Die CDU-Fraktion hat sich dafür eingesetzt, die Arbeitsbedingungen des städtischen Personals stetig zu verbessern und die Bürgerfreundlichkeit des Verwaltungsbetriebs zu steigern. Dies ist in Zusammenarbeit mit Reformdezernent Stadtrat Jan Schneider (CDU) gelungen.

Es wurde die Stabsstelle E-Government geschaffen, die eine neue E-Government-Strategie für die Stadtverwaltung entwickelt hat. Dem besseren Informationsaustausch mit den Frankfurter Bürgerinnen und Bürgern dienen die Informationsfreiheitssatzung und die Schaffung des zentralen OpenData-Portals für Frankfurt am Main.

Durch Kooperationen mit Nachbarkommunen bietet das Frankfurter Servicecenter 115 kompetente Beratung für über 1,6 Millionen Menschen in der Region. Schnellen Kontakt mit der Verwaltung sollen die geplanten Selbstbedienungsterminals erleichtern. Die Online-Terminvergabe in den Bürgerämtern ist bereits eingeführt und wird stark genutzt.

Der Überprüfung hergebrachter Verwaltungsstrukturen und der Entwicklung verbesserter Arbeitsabläufe dient die von Stadtrat Schneider geführte Reformkommission. Erste Erfolge konnten in der Optimierung des städtischen Hochbau- und Liegenschaftsmanagements, der Untersuchung des städtischen Fuhrparks und der zentralen IT-Beschaffung erzielt werden.

Mit dem Ausbau der Zahl der Ausbildungsplätze und -berufe in der Stadtverwaltung und den stadtnahen Unternehmen wird die Stadt Frankfurt ihrer Verantwortung als kommunaler Arbeitgeber gerecht. Dabei unternimmt sie vielfache Anstrengungen, um auch Jugendliche mit Migrationshintergrund für eine Ausbildung gewinnen zu können. Die Quote der Schwerbehinderten unter den Beschäftigten ist überdurchschnittlich hoch und verdeutlicht das soziale Engagement der Stadtverwaltung.

Folgende Projekte und Maßnahmen hat die CDU-Fraktion zusammen mit dem Magistrat vorangetrieben:

- Bürgerservice erhöht – Selbstbedienungsterminals in Bürgerämtern werden eingeführt
- Online-Terminvergabe in den Bürgerämtern eingeführt
- Zeitgemäße Ausstattung der Bürgerberatung sichergestellt
- Kindergarten für Kinder städtischer Mitarbeiter geplant
- Ausbau der Ausbildungsplätze in der Stadtverwaltung und in den städtischen Unternehmen
- Trainee-Programm für den höheren Dienst seit Mai 2012
- Moderne Arbeitsstrukturen für die Mitarbeiter: Leistungsentgelt, Leistungsprämie, Teilzeitbeschäftigung
- Einführung eines neuen Telefonsystems in der Stadtverwaltung
- Online-Bewerbungsportal der Stadtverwaltung

Bild: dpa

In naher Zukunft steht für die städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein Betriebskindergarten zur Verfügung.

- Zentrale Behördenrufnummer „115“: neue Kooperationen u. a. mit Main-Kinzig-Kreis, Friedberg, Neu-Isenburg, Niederdorfelden; Infos unter www.frankfurt.de/115
- Beteiligungsplattform „FFM – Frankfurt fragt mich“ neu aufgelegt
- Stabsstelle E-Government geschaffen
- Neuordnung städtische IT / Zentraler IT-Einkauf
- Green-IT für die Stadtverwaltung
- Zusammenarbeit mit dem kommunalen IT-Dienstleister ekom 21 ausgebaut
- Gratis-WLAN in der Innenstadt (Kooperation mit Unitymedia)
- Schnelleres Internet in Harheim, Nieder-Erlenbach und Bergen-Enkheim
- Zentrales OpenData-Portal für Frankfurt
- Informationsfreiheitssatzung
- Zentraler Fuhrpark auf Carsharing-Basis
- Reformkommission: Abbau von Parallelstrukturen durch Zusammenlegung von Submissionsstellen in Kämmerei und Hochbauamt
- Fairtrade in der Stadtverwaltung eingeführt

# Frankfurt: Wachsttumsstark. Umweltorientiert. Diversifiziert. Nachhaltig.

Stadtverordnete
**CHRISTIANE LOIZIDES**

Wirtschaftspolitische Sprecherin der CDU-Fraktion

Im Zeitraum 2011 – 2015 konnte die erfolgreiche Gestaltung des Wirtschaftsraumes Frankfurt Rhein-Main trotz der internationalen Wirtschaftskrise fortgesetzt werden. Die Rollenvielfalt der Stadt wurde weiterentwickelt und in ihrer Ausstrahlung in die Region gefestigt. Neben Frankfurt als europäischem Zentrum für Finanzdienstleistungen sind in den Fokus gerückt: die Realwirtschaft, die bei der Gewerbesteuer den Anteil der Finanzwirtschaft am Steuerzahlerkuchen leicht überholte, die Kreativwirtschaft, die Logistikbranche, die Stadt als Messe- und Tourismusmetropole.

Die Festigung des Wissenschaftsstandorts Frankfurt führte zu einer wachsenden Anzahl von Tagungen und Kongressen, die das Hotel- und Gaststättengewerbe wie auch den Einzelhandel stärkten. Aber auch die Zahl der Individualreisenden, der „Städtetouristen“ ist rasant gestiegen. Gesamt gesehen empfängt Frankfurt pro Tag bei etwa 75 Mio. Aufenthaltstagen im Jahr rund 210.000 Reisende, die einen jährlichen Bruttoumsatz von mehr als 4 Mrd. Euro erbringen.

Die rasant wachsende Bedeutung des Internets für Produktion und Absatz liegt im Fokus unserer Wirtschaftspolitik, welche die internationale Konkurrenz im Blick behalten muss. Frankfurt ist Sitz des weltgrößten Internetknotens De-Cix. Die Netzsicherheit muss unser Standortvorteil bleiben, die hohen Stromkosten sind ein herber Wettbewerbsnachteil.

In der schwarz-grünen Koalition hat die CDU-Fraktion gemeinsam mit Wirtschaftsdezernent Stadtrat Markus

Bild: dpa

Der Frankfurter Osthafen, hier rechts im Bild zusammen mit dem 2015 eingeweihten Neubau der Europäischen Zentralbank, wird auch für die nächsten Jahrzehnte ein sicherer Standort für die dortigen Betriebe sein.

Frank (CDU) mit hoher wirtschaftspolitischer Kompetenz und Präsenz zur Festigung der nationalen und internationalen Spitzenstellung Frankfurts beigetragen.

- Stärkung der Kernbranchen Banken und Finanzwesen, Chemie- und Pharmaindustrie, Logistik, Medien- und Kreativwirtschaft, Automotive Industrie, digitale Infrastruktur; Arbeitsplätze geschaffen, z. B. Umsiedlung / Erweiterung der Lufthansatechnik Logistik Services GmbH an den Frankfurter Osthafen (Erbpachtsicherung für 99 Jahre und Bekenntnis der Airline zu ihrer Heimatbasis)
- Sicherung des Osthafens als Industriestandort im Spannungsverhältnis zwischen Wohnungswirtschaft und verarbeitendem Gewerbe (Konzept Hafen 2050+): Investitionssicherheit für die Hafenanlieger und Sicherung des für Frankfurt wichtigen trimodalen Logistikknotenpunktes Osthafen mit Containerterminal
- Erstellung des Masterplans Industrie – ein räumlich-funktionales Entwicklungskonzept für Industrie- und Gewerbeflächen
- Satzungsbeschlüsse für Gewerbegebiete Heerstraße II (2012) und Altes Klärwerk Schwanheim (2012)

- Breitbandausbau: schneller schnelles Internet u. a. durch Gründung des Digital-Hub FrankfurtRheinMain
- Erhöhung der Bestandspflege / Stadtteilarbeit / Sicherung der Nahversorgung in den Stadtteilen, z. B. Fechenheim
- Fortschreibung des Einzelhandels- und Zentrenkonzeps (2012)
- Touristisches Leitbild für die Stadt Frankfurt (2012): Frankfurt soll als weltoffene und internationale Finanz- und Wirtschaftsmetropole und lebendiges touristisches Reiseziel mit einem qualitativ hochwertigen und vielseitigen Kulturangebot sowie mit einem hohen Erholungs- und Freizeitwert wahrgenommen werden; Frankfurt präsentiert sich als idealer Veranstaltungsort im Messe-, Kongress- und Eventgeschäft; Frankfurt hat die Zentralfunktion für die Region und ist der Motor für das touristische Wachstum
- Tagungs- und Kongressoffensive: Frankfurter Convention Bureau (FCB) zur Bewerbung Frankfurts auf dem internationalen Kongressmarkt; ehrenamtliche Frankfurter Kongress-Botschafter, die rund 40 Tagungen und Kongresse in der Größenordnung von durchschnittlich 1.000 Teilnehmern nach Frankfurt geholt haben; Kongressfördertopf mit IHK und Messe Frankfurt für gemeinsames Marketing. Dieser „Dreiklang“ wurde in den letzten 5 Jahren entwickelt und eingeführt
- Unterstützung von Gründeraktivitäten, speziell zur Förderung des Mittelstands und von Frauen in unternehmerischer Verantwortung; langfristige Sicherung des Projekts MAINRAUM (Gründerzentrum Kreativwirtschaft im Frankfurter Ostend)
- Unterstützung des Handwerks / Meisterbriefs; Fraktionsbesuche z. B. in der Bäckerbranche, um die Bandbreite laufender Umstrukturierungsprozesse und möglicher Reaktionen aufzuzeigen
- Sicherung des Einzelhandels in der Innenstadt: Ausweisung von Erweiterungsflächen für den großflächigen Einzelhandel im Bereich der südlichen Ostzeil im Innenstadtkonzept; Unterstützung der „Neustadtinitiative“ und sonstiger Aktivitäten im Wettbewerb zwischen stationärem Einzelhandel und Onlinehandel
- Initiative zur Sicherung und Weiterentwicklung landwirtschaftlicher Betriebe im Stadtgebiet sowie zum Erhalt der benötigten landwirtschaftlichen Flächen. CDU-Fraktion lehnt Trabantenstadt „Pfingstberg“ im Frankfurter Norden ab
- Verlässliche Steuerpolitik durch Verteidigung des 2007 auf 460 Punkte abgesenkten Gewerbesteuerhebesatzes, dessen Höhe nach wie vor angemessen erscheint. Auch dadurch Wettbewerbsvorteile gegenüber München (490), Hamburg (470) oder Köln (475)

# Frankfurt und die Region

Frankfurt am Main liegt im Herzen des Rhein-Main-Gebiets und ist der Jobmotor eines gemeinsamen Wirtschafts- und Arbeitsmarktes der Region. Stadtkämmerer Uwe Becker (CDU), der bis 2013 auch Dezernent für regionale Angelegenheiten war, hat mit seiner „Agenda 2016“ entschieden dazu beigetragen, die interkommunale Zusammenarbeit der regionalen Entscheidungsträger weiter zu intensivieren. Damit hat er wichtige Weichen für ein weiteres Zusammenwachsen der Region gestellt. Die CDU-Fraktion hat Becker auf diesem Weg unterstützt.

Die Weichenstellung früherer Jahre zahlt sich auch heute aus: An vielen Stellen ist eine gelungene Kooperation in den unterschiedlichsten Themenfeldern sichtbar. Die Kooperation der Stadt Frankfurt mit dem Main-Taunus-Kreis bei dem gemeinsamen Erhalt der beiden kommunalen Kliniken in Höchst und Hofheim/Bad Soden ist ein Musterbeispiel gelungener interkommunaler Zusammenarbeit. Hinsichtlich der Behördenrufnummer 115 stellt die Stadt Frankfurt das Servicecenter für zahlreiche Nachbarkommunen und ist für die Fragen von über 1,6 Millionen Bürger verantwortlich.

Bild: dpa

Die „Blaue Blume“ der Romantik und ein Ansteck-Button der Aktion „Impuls-Romantik“. Von 2012 bis 2014 widmeten sich zahlreiche Kulturveranstaltungen der Kunst der Romantik in Konzerten, Lesungen, Führungen und Ausstellungen, die vom regionalen Kulturfonds Frankfurt RheinMain gefördert wurden. Wie alle anderen Gesellschafter auch, zahlt die Stadt Frankfurt am Main 2 Euro pro Bürger und Jahr in den Fonds ein.

Das wichtigste Nahverkehrsprojekt der Region: die Nordmainische S-Bahn.

Auch im Bereich des öffentlichen Nahverkehrs konnten mit den voranschreitenden Planungen für die Regionaltangente West und die Nordmainische S-Bahn nach Hanau bedeutende Fortschritte gemacht werden.

Folgende Maßnahmen und Projekte hat die CDU-Fraktion vorangetrieben:

- Wohnen in der Region: Frankfurt und Rhein-Main planen gemeinsam
- Planung Regionaltangente West (RTW)
- Planung Nordmainische S-Bahn nach Hanau
- Frankfurt und Rhein-Main-Region einigen sich über Standortmarketing
- Fusion Kulturfonds Frankfurt RheinMain GmbH mit KulturRegion FrankfurtRheinMain gGmbH angedacht
- Behördenrufnummer 115: Kooperation mit Nachbarkommunen in der Region; Servicecenter der Stadt für 1,6 Millionen Bürger zuständig
- Planung einer Internationalen Bauausstellung in der Region
- Kooperation Kliniken Höchst mit den Kliniken des Main-Taunus-Kreises
- Flughafenerweiterung / Lärmschutz: Abstimmung mit der Region
- Regionalparkroute Opel-Zoo zum Frankfurter Zoo

# Stadtteile stärken – eigenes Budget für Ortsbeiräte

Die CDU-Fraktion sieht Frankfurt am Main als Mosaik seiner Stadtteile. In ihnen sind die Menschen gerne zu Hause. Die Stadtteile mit ihrer Geschichte und ihren Traditionen sind uns lieb und wertvoll. Zur Wahrung der Stadtteilinteressen gegenüber dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung sind in Frankfurt am Main 16 Ortsbeiräte beratend tätig, die seit 2006 auch über ein eigenes Budget verfügen.

Die Einführung eines eigenen Budgets für Ortsbeiräte durch Beschluss der schwarz-grünen Koalition im Jahr 2006 ist zweifelsohne die bedeutendste Kompetenzerweiterung seit der Einführung von Ortsbeiräten in Hessen im Zuge der Gebietsreformen Anfang der Siebzigerjahre des 20. Jahrhunderts. Für jeden Einwohner ihres Bezirks erhalten die Ortsbeiräte pro Jahr 50 Eurocent. Für den größten Ortsbezirk 6 im Frankfurter Westen ergeben sich immerhin 61.300 Euro, für den kleinsten Ortsbezirk 13, Harheim, sind es nur 941 Euro. Die Ortsbeiräte verfügen über diese Mittel in eigener Regie und dürfen sie für Grünanlagen und Verschönerungsmaßnahmen im öffentlichen Raum verwenden.

## Verschönerungen im öffentlichen Raum

Damit haben die Ortsbeiräte die Möglichkeit, in ihrem Bezirk Schwerpunkte zu setzen und zu entscheiden, was sofort verwirklicht wird und was noch etwas warten muss. Dies stärkt die demokratische Kultur und trägt dazu bei, dass das Handeln parlamentarischer Gremien in den Stadtteilen wahrgenommen wird. Statt zum Beispiel wie früher nur Etatanregungen geben zu können, hat der Ortsbeirat 4 im Jahr 2013 beschlossen, die Gestaltung der Ruhrorter Werft mit 10.000 Euro für die Renovierung des aufgestellten Bananenwaggons zu unter-

stützen. Mit weiteren 10.000 Euro konnten Schatten spendende Bäume auf der Liegewiese des Hafenparks beschafft werden.

Das Budgetrecht der Ortsbeiräte hat sich bewährt und wird inzwischen mit großem Erfolg für die Stadtteile eingesetzt. Die nachfolgende Auswahl von Beispielen mag deren Vielfalt zeigen:

- Sanierung des Bolzplatzes am Schönhof: 25.000 Euro (Ortsbeirat 2)
- Belebung der Bergerstraße: 30.000 Euro (Ortsbeirat 4)
- Anschubfinanzierung einer erweiterten schulischen Betreuung an der Karl-von-Ibell-Schule (Träger: Arbeiter-Samariter-Bund): 2.500 Euro (Ortsbeirat 6)
- Neugestaltung der Gedenkstätte Arbeitserziehungslager Heddernheim: 23.000 Euro (Ortsbeirat 8)
- Ersatz für die marode Holzbrücke über den Bonameser Altarm der Nidda: 5.000 Euro (Ortsbeirat 10)
- Je ein Bücherschrank für Kalbach und Riedberg: 11.900 Euro (Ortsbeirat 12)
- Beschilderung herausragender Bäume im Freizeitpark Nieder-Erlenbach sowie alte Gemarkungsnamen und Geschichten dazu: 500 Euro (Ortsbeirat 13)

Beliebtes Gestaltungselement für den öffentlichen Straßenraum in Frankfurt:
Aus den Bücherschränken, durch die Ortsbeiräte finanziert, können Passanten gebrauchten Lesestoff entnehmen und im Tauschverfahren eigene gebrauchte Bücher einstellen.

Bild: dpa